







# Aktienbrauerei **Zum Löwenbräu** in München.

Seit 25 Jahren in Halle von meiner Firma eingeführt.  
Rühmlichst bekannte und best bekömmliche Qualitätsbiere, hell u. dunkel.  
Zu haben in Flaschen und Gebinden.  
Fornrat 398. **Alfred Scheibe** (G. G. Canitz), **Karlstrasse 4.** Fornrat 398.

## Walhalla-Theater

Aufang 8 Uhr.  
Sensationelles Debut: **Mac Norton**  
„Der Froschschlucken“ der Mann mit 4 Magen,  
genannt „Das menschliche Aquarium“.  
Hierzu das Kolossal-Programm. 4617

**Burg-Kino.** In der letzten Minute. 2 Akte. Ein spannendes, amerikarisches Drama. Wirklich 2 Akte. Spannendes Liebes- und Sittendrama. 4608

Lichtspiel-Theater, Halle-Süd, Merseburgerstraße 22.  
Mittwoch den 5. November bis Freitag den 7. November.  
Gewitterfürme, Sittendrama, 3 Akte. Die Kriegsgaßel, Kriegs- drama, 3 Akte. — Vorführung und Restauration kritikal. 4612

**Achtung! Bitterfeld. Achtung!**  
Freitag d. 7. Nov. abends 8 1/2 Uhr im Rest. Hohenzollern  
Grosse öffentliche

### Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:  
Warum beschäftigen wir uns mit den Kommunalwahlen.  
Wähler der 3. Abteilung, erscheint in Massen.  
\*2215 Der Vorstand.

## Eilenburg.

### Zur Stadtverordnetenwahl!

Die Kandidaten der 3. Abteilung sind:  
Kaffierer **Richard Burkhard,**  
Sittualienhändler **Richard Vogel.**

Die Wähler der 3. Abteilung werden ersucht  
diesen Kandidaten ihre Stimme zu geben.  
Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins.

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle **Bitterfeld.**  
Sonntag den 9. November im Restaur. „Hohenzollern“

## Theater und Ball,

ausgeführt von der Gesellschaft **Jameson, Magdeburg.**  
Reichhaltiges Programm. Eintrittskarten à 30 Pfg. bei den  
Verbandskassieren und im Bureau.  
Anfang 8 Uhr. Ende — ? —  
Ohne Karte kein Zutritt. Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Sänger-Chor, Merseburg

(Mitglied des A.-S.-B.)  
Sonabend den 8. November abends 8 1/2 Uhr  
im Etablissement „Kaiser-Wilhelmshalle“

## Feier des 4. Stiftungsfestes

verbunden mit grossem  
**Gesangs-Konzert.**  
Nach dem Konzert: **Grosser Elitball** im neurenovierten  
Festsaal bis früh.  
Programme im Vorverkauf 20 Pf. an der Abendkasse 25 Pf. Vor-  
verkaufs-Karten sind bei den Sangesbrüdern zu haben.  
Einen gemessenen Abend versprechend, ladet herzlich ein.  
Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir dem geehrten Publikum zur  
Kenntnis, daß laut Ortsstatut vom 25. Juni dieses  
Jahres an den

**gewöhnlichen Sonntagen**  
der Handel mit Fleisch- und Wurstwaren  
**nur bis 9 1/2 Uhr vormittags**

gestattet ist; wir sind daher verpflichtet, zu ge-  
nauer Zeit unsere Geschäfte zu schließen, und bitten  
das geehrte Publikum, die Einkäufe bis zu dieser Zeit  
bewirken zu wollen.

Die **Fleischer-Zwangs-Ladung** zu Halle a. S. u. Umg.  
S. A.: **Paul Schlack,** Obermeister.

## Warme Winter-Joppen

in allen Formen, in allen Farben, in allen Stoffen



zu M. 4<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> bis 22<sup>00</sup>

**Knaben-Rester-Joppen**  
auch in diesem Jahre wieder grosse Gelegenheitskäufe  
bedeutend unter Preis.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstrasse 36.

## Restaurant Goldene Kette, Alter Markt No. 11.

Morgen Donnerstag d. 8. Novbr. er. 1  
**Grosses Schlachtfest.**  
Hierzu ladet freundlich ein Familie Bögel.  
NB. Sonntag: Grosser Familien-Abend mit huma-  
nistischer Unterhaltung. 4613

## Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir  
mit dem heutigen Tage

**Reilstraße 2** eine Filiale mit **Schleider-Ausschnitt**  
sowie sämtlichen Bedarfs-Artikeln  
errichtet haben. 4598

Wir bitten das verehrl. Publikum und Kunden, uns in  
unserem erweiterten neuen Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen. Hochachtungsvoll  
**Schuhmacher - Robstoff - Genossenschaft, e. o. m. b. H.**  
Hauptgeschäft: **Oleariusstrasse 5.**



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.  
Jahresproduktion 100 000 Waggons  
Zu haben beim  
**Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor** \*1934  
Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. — Tel. 3989 —  
u. **Allgemeinen Konsumverein** und dessen Filialen.

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe  
nach Maß empfiehlt sich

**Otto Bartel, Hallorenstrasse 1c, I, L.**  
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

**Kaufe** 701  
Papier, Bücher, Lumpen, Eisen,  
Gummi, Metalle und Felle.  
**Herm. Rein,**  
Halle, Giebeldamm 1  
Königsberg 3. Tel. 2406.

**Donnerstag 62**  
**Schlachtfest.**  
Olga Wenstake,  
Wöhlstrasse 20.

## Apollo-Theater.

Gastspiel **Exl's Tiroler Bühne.**  
von  
Leitung: Direktor **Ferdinand Exl** aus Innsbruck.  
Monte, Mittwoch, **Der heilige Florian.**  
abends 8.10 Uhr:  
Satyrische Bauernposse in 3 Akten von H. Neal u. Ph. Wolchard.  
Donnerstag d. 6. Novbr.: „Die Kreuzschreiber“. 4610

## Diese Möbel-

Einrichtung  
als:  
**2 Bettstellen**  
**2 Matratzen**  
**2 Kellikissen**  
**1 Kleiderschrank**  
**1 Vertiko**  
**1 Spiegel**  
**1 Tisch, 2 Stühle**  
**1 Küchenschrank**  
**1 Kochentisch**  
**1 Küchenstuhl**

ist neben vielen anderen in  
meinen Mustermöbren ausge-  
stellt. Ich liefere diese auf  
**bequeme Teilzahlung**  
mit einer Anzahlung

von **30** Mark  
Wochenrate . . . . 2 Mark  
Fester Preis . . . . 312 Mark

nur bei  
**Carl**

## Klingler,

11 Leipzigerstrasse 11  
I. Etage  
Eingang Sandberg

Schokolade- u. Zuckerwaren  
kauft man sehr gut u. unerreicht  
preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Versuch  
und Sie sind dauernder Kunde!  
**Thuring. Schokoladenhaus,**  
Merseburg, Kleine Rittergasse 1.  
Eisenberg, Leipzigerstrasse 35.  
Torgau, Backerstrasse 16.  
Bitterfeld, Hallestrasse 17. \*621

**Musikwaren** aller Art nebst  
sämtlichem Zubehör, in bester  
Qualität im  
4604  
Magdeburgerstrasse 56, rechts.

Durch billigen Einkauf ist es mir  
gelungen, einen grossen Posten hoch-  
moderner, eleganter 4609

## Damen-Hutformen

in samt, Fell und Filz  
zu enorm billigen Preisen  
abzugeben. Alle Fell-Artikel a. Lager  
M. Lehmann, Schmeerstr. 5, Vh.

## Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für  
**Syphilitiker.**  
Auffl. Broch. 41. Nr. 10, rasche u.  
günstige Heilung all. Unterleu-  
den, ohne Recidiv, ohne  
Prinzipien: 45 (Hauptbahnhof).  
Bismarckstr. 11, Sachsenhausen &  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 168.

88  
Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe  
nach Maß empfiehlt sich

**Otto Bartel, Hallorenstrasse 1c, I, L.**  
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

**Kaufe** 701  
Papier, Bücher, Lumpen, Eisen,  
Gummi, Metalle und Felle.  
**Herm. Rein,**  
Halle, Giebeldamm 1  
Königsberg 3. Tel. 2406.

**Donnerstag 62**  
**Schlachtfest.**  
Olga Wenstake,  
Wöhlstrasse 20.

Refer. 102/Reifl. fr. Stach. 911.9.50  
butter: Blumenhonig 6.00  
Sur Brod 1/2 Butter, 1/2 Honig, 7.75  
20071 Spezial, 1/2 Honig, 1/2 Butter, 7.75

## Stadttheater Halle (S.)

Herbst 1913.  
Direktion: **Herrn Richard.**  
Donnerstag d. 6. Novemb. 1913:  
62. Vorh. im Abonn. 2. Viert.  
Zum letzten Male:  
**Mignon.**

Oper in 3 Akten  
von **Ambronio Thomas.**  
Kassendrehung 7. Anfang 7 1/2 Uhr,  
Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 7. Nov. 1913:  
63. Vorh. im Abonn. 3. Viert.  
Erste öffentl. Aufführung:  
**Gawan.**

Ein Mysterium in 5 Akten  
von **Edvard Stucken.**

## Paul u. Max Brietchen

Zigaretten  
Zigarren  
Tabak 4601

Wohnortstr. 109, Merseburgerstr. 48.

Alle Sorten Felle kaufen  
**Gebr. Dangelwitz,**  
3014 Fischerplan 2.

## + Frauen +

erhalten bei Störungen, Stock-  
ungen etc. die besten Präpa-  
rate billigst. Erste und älteste  
Marke der Welt. 4587

Spiel- & Präparate wie billig.  
sie sein sollen, enorm  
Schon von 1.50 an. Gute 2.50.  
Beste 3.50 — 4.50.  
Briefl. Auskunft geg. 20 Pfg.  
Briefmarken.

Diskreter Versand.  
**Dr. med. Ernst Geyer & Co.**  
(Sanitas-Depot)  
Halle a. S. 6., Leipzigerstr. 11,  
Kleiner Sandberg,  
Eingang gegenüber. Ulrichskirche.  
Kein Laden. Urauenbesorgung.

## Schleider-Ausschnitt,

Schuhmacher-Artikel. 3435  
**F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**

Gefangenheitskur:  
**Peiz-Stolas**  
alle Sorten billigst.  
alle Strassen, 15.

## Grosse Auswahl

in  
**Glückwunsch-Karten**  
mit freireligiösen Sprüchen  
für  
**Geburtstag,**  
**Nochzeit,**  
**Silber-Nochzeit,**  
**Trauer-Karten.**

Zu beziehen durch die  
**Volkbuchhandlung,**  
Halle, Harz 42/44.

## Frauenkrankheiten

behandelt gewissenhaft  
**Frau Luise Albrecht,**  
Naturheilkundige,  
18jähr. Erfahrung. Gute Erfolge.  
Schriftl. u. mündl. Ber. 20.  
vorm. 11-12, nachm. 2-3 Uhr.  
Friedenstr. 28, Naturheilbad,  
vormitt. 9-10 Uhr. \*1919

Donnerstag den 6. November, abends 8 Uhr:

## Drei öffentliche Wähler-Versammlungen

im „Volkspart“, Burgstraße 27, in den „Ballfälen“, Lerchenfeldstraße 14 und im „Lezten Dreier“, Merseburgerstraße 32.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

4579

1. Der Kampf ums Rathaus.
2. Ansprache der Kandidaten.

Referenten sind Landtagsabgeordneter **Hirsch**, Berlin, Stadtverordneter **Lehmann**, Leipzig, Reichstagsabgeordneter **Albrecht**, Halle.

Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende! Besucht diese Kampf-Versammlungen, schürt die Begeisterung! Rüttelt die Lauen auf! Der Massenbesuch der Versammlungen muß ein leuchtendes Signal des Wahlkampfes sein! Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

### Zur Stadtverordnetenwahl

#### Halt! Arbeiter, macht's nach!

In Landsberg a. S. hatten unsere Genossen bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung. Sie errangen die letzten vier Mandate von zwölf mit 300 Stimmen Mehrheit.

Auch aus Übergis konnte gestern schon kurz gemeldet werden, daß die ganze dritte Klasse im Besitze der Sozialdemokratie ist. Nach den vorliegenden Ziffern entfiel auf die sozialdemokratische Liste 3686 Stimmen und auf die bürgerliche Liste 2886 Stimmen. Mit der imposanten Mehrheit von rund 800 Stimmen hat die Sozialdemokratie in Übergis diesen schönen Sieg errungen.

Dieses Resultat ist, wie der Erfolg in Offenbach und Landsberg, nicht nur eine hohe Anerkennung der Tätigkeit der sozialdemokratischen Vertreter, sondern es ist vor allen Dingen ein vernichtendes Urteil über die Niedertracht, mit der im gegenwärtigen Flugblatt die sozialdemokratische Tätigkeit herabwürdigend verächtlich wurde.

Arbeiter und Gewerbetreibende, Partei- und Gewerkschaftsgenossen, geht am 10., 11. und 12. November wichtige Antwort! Steht nicht hinter Arbeitern anderer Städte zurück!

#### Krach in der bürgerlichen Wähler-versammlung.

Bei den Bürger- und kommunalen Bezirksvereinsleuten, die am Dienstag abend im Wintergartenaal die übliche Versammlung zur Aufhebung der Wählerliste gegen die Sozialdemokratie abgehalten haben, ging es recht lebhaft zu. Das merkte selbst der Uneingeweihte bei den engherigen Auseinandersetzungen, daß das bürgerliche Wahlkartell und seine Kandidatenliste nichts anderes ist, als ein

#### Kampfbroschüre schändlicher Sorte.

Ein Sieg der Sozialdemokratie genügt, um dieses morsche Sprungbrett für die Bernerstraße der Kommunalverwaltung in tausend Fetzen zu schlagen.

Die Versammlung selbst mag von etwa fünfshundert Personen besucht gewesen sein; die Wamanten waren fast vertreten. Das heißt, wie man hätte erfahren sollte, seinen ganz besonderen Grund. Die städtischen Beamten waren nämlich besonders zahlreich angetreten, um Zeugen der

**Schändlichkeit der Stadtverordneten-Kandidatur Döhler** zu sein. Die gestern vor der breitesten Öffentlichkeit vollzogen worden ist. Man hat dem Herrn sein unerhörtes, empörendes Benehmen gegenüber berechtigten Forderungen der städtischen Beamten kräftig heimgegeben! So kräftig, daß der Empfänger der Hiebe kaum noch die Energie aufbringen konnte, ganz hinten zum Schluss so etwas wie Rechtfertigung oder Entschuldigung zu fassen. Eine kläglichere Figur haben wir je kaum im öffentlichen Leben gesehen!

Wie ein Symbol erschien es dem Schreiber dieser Zeilen, als der Vorsteher der Bürgervereinsleuten die Versammlung eröffnete durch gahngelächte Schlägen eines Hauschüssels gegen eine Afschensale. Wimm-wimm! Um's Himmel's willen,

ja rocht vorwärts, daß nichts gerührt.

So einer wiederholt zetrodnenen, auf's neue mühsam zusammengewürfelten Afschensale gleicht auch das Kompromiß der Bürgerlichen zu den Stadtverordnetenwahlen. Und es ist noch sehr die Frage, ob das empfindsame

Ding den Wahltermin überhaupt erlebt. Besondere Freude besinnen selbst die Kreise des Bürgerturns nicht daran zu haben. Ganz zu schweigen von den liberalen und nationalen Arbeitern!...

Mit unwahren Behauptungen hub die Redezeit des Abends an. Der Versammlungsleiter sprach von den ungeheuren Anstrengungen der Sozialdemokratie und davon, daß sie bereits drei Flugblätter zur Stadtverordnetenwahl herausgegeben hätte, so daß am kommenden Sonntag das vierte zu erwarten wäre. Wie riesengroß muß doch die Angst dieser Leute vor dem wohlverdienten Scheitern sein, wenn ihre Strategien

nicht einmal mehr bis drei zählen können! Tatsächlich hat die sozialdemokratische Partei in Halle zur Stadtverordnetenwahl erst in zwei Flugblättern Stellung genommen.

Und was für eine kindliche Freude äußerte der Versammlungsleiter weiter, als er die Kunde zum besten gab, daß die antiseptischen Handlungsgehilfen für den bürgerlichen Mißbrauch eintreten wollen. Der Entrindende geriet befallentlich nach dem Strohhalm!

Als erster Referent wurde der unvermeidliche Herr Höb losgelassen. Er sprach zuerst sehr treffend von

„eingerohteten Geistern“,

weil er damit gewiß die eigene Sache charakterisieren wollte, fiel aber dann gleich ins andere Extrem mit dem Selbstlob, daß die „besten Männer an die Spitze“ gehören. Herr Höb fühlte sich natürlich auch als Mann von der Spitze. Er sprach weiter von kommunalen Leistungen und zukünftigen Aufgaben. Es ist sehr beachtend, daß er

#### von der Kennbahn-Anlage besonders Aufhebens

machte, noch bezeichnender indes das Gerede von einer „gewissen Seite“, die dabei „von Sinnlichkeit und Tierquälerei spreche“. Wer ist diese gewisse Seite? Es kann doch nur der Tierquälerei gemeint sein. Und der dürfte sich die Soziale Liebe vorbildhaft gewiß ad notam nehmen. „Die Kennbahn ist eine Einrichtung von höchstem nationalen Interesse“, beklammerte der Herr Oberlehrer und Stadtverordnete.

#### Und wurde nicht ausgelacht!

Nummer 2 der Bürgervereinsrede war der Reichsverband, parodiert Mittelhullehrer Wölter. Der hatte sich seine Aufgabe besonders leicht gemacht, denn er beschränkte sich darauf, einen Vorwurf über die Leistungen über die Sozialdemokratie und ihre kommunalpolitische Tätigkeit auszusprechen. Man wunderte sich, daß sich der Herr Mittelhullehrer die ehle Sache des Bürgervereins nicht noch einfacher gemacht hat: durch Anwendung des Recept's, mit Schwerten des roten Lappens. Aber Scherz beiseite. Meint Herr Wölter, er könne die Qualifikation zur Ausübung des Stadtverordnetenmandats einer Großstadt beweisen durch solche

#### Berichtigung der Sozialdemokratie,

wie er sie gestern abend übte? Die Anwartschaft auf den Posten eines Wandersoldaten des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie oder eines Redakteurs an der Qualitätszeitung gewiß, aber auf ein Stadtverordnetenmandat! Wissen denn die nun gerade aufs Rathaus geschickt werden, die das Material zu ihren

Kandidatenreihen aus dem Reichsverbandes-Handbuch entlehnen? Wir werden in den nächsten Tagen noch Gelegenheit nehmen, die Wölter'schen Behauptungen unter die Lupe der Wahrheit zu nehmen. Heute mangelt's uns dazu an Raum und Zeit...

Und nun ging der Krang — die Diskussion — los, die recht lang und mehr als interessant war. Es darin an wertvollen Tatsachen zur Charakterisierung der bürgerlichen Kandidaten und Wahlmacht zum Vorschein kam — zum hellen Entsetzen der Drabsticker und Kullensche — aber da oben, das bleibt ausführlicher Würdigung vorbehalten. Das eine sei aber heute schon gesagt: Die Ausführungen, die von den Herren Höbenad, Spröde und anderen gemacht wurden, ließen gar keinen Zweifel darüber aufkommen, daß

weite Kreise des bürgerlichen Lagers unzufrieden, ungehalten, wenn nicht gar empört sind

über die Art und Weise, wie ein kleiner Müngel mandats-lüftener Bürgervereinsleuten, die Kandidaturen gewissermaßen unter sich verteilt hat, während man auf die wiederholt gekünderten Wünsche der „bürgerlichen Arbeiter“ um Überlassung wenigstens eines Mandats pfiff.

Herr Franzenstein (so haben wir den Namen des Redners verstanden) sprach es offen aus, daß die liberalen und christlichen Arbeiter sich diesmal nicht wieder über den Haufen barhieren ließen. Vier Jahre lang habe man sich um Überlassung nur eines Mandats bemüht. Nach den Wahlen wurde es jedesmal angeprochen, aber das nächste Mal erinnere man sich dieser Dinge nicht mehr. Das könne man sich nicht weiter bieten lassen, und es sei zu erwarten, daß ein großer Teil der bürgerlichen Arbeiter überhaupt nicht zur Wahl ginge.

Ein anderer Redner wies auf die

#### Verhöhnung der Arbeiter

hin, die sich der bürgerliche Wahlauschuß geleistet hätte durch die Antwort auf das Verlangen der liberalen Arbeiter nach Überlassung eines Sitzes, in der man sie aufgefordert hätte, den Namen eines Hausbesizers zu nennen. In der Tat ist das eine Glangleistung der Bürgervereinsleuten! Die gutsituierten Herren stellen man als Nichtsbesitzer auf und den armen Teufeln mit 3 Mk. und 3.50 Mk. Tagelohn muß man zu einem Hausbesitzer als Kandidaten zu nennen! In der „angenehmen“ Erwartung natürlich, daß die Arbeiter diese Bedingung nicht erfüllen können und so

um die Vertretung gewirkt werden.

Dieser Hohn wurde in der gestrigen Versammlung noch übertrifft durch die Bemerkung des Stadtsch. Es schickte mir, wenn die liberalen Arbeiter eine Vertretung im Stadtverordnetenkollegium haben wollten, sollten sie sich an Herrn Dr. Herzfeld wenden, dessen Partei über die Mandate der zweiten Abteilung unbeschränkt verfügen können! Wollen sich die bürgerlichen Arbeiter eine solche Zumutung gefallen lassen?

Um ein zweifelhafte Mandat zu betiteln, mutet man den Proletariern zu, deren Stimmen man in der dritten Abteilung für den Kampf gegen die Sozialdemokratie ermarket. Werden sie sich's wirklich gefallen lassen, die bürgerlichen Arbeiter, wie man ihnen hier in brutalster Weise die Rolle des Stimmviehs aufweist??

Es half den entsetzt dreinschauenden Herren vom Wahlauschuß der Bürgervereinsleuten nichts, daß sie ab und zu einen der ihrigen zum Frieden bliesen ließen. Die gossen ja doch nur die in's Feuer, man merkte es an dem immer härter werdenden Bestall, den die Redner gegen die Zeitung der Bürger- und Kommunalvereine ergießen. Geradezu demoralisierend aber war das Wortbestreiten, als jene städtische Beamte sich mit schärfsten Worten gegen die scharfe Art und Weise wandten, mit der der Stadtverordnete Döhler die berechtigten Wünsche der städtischen Beamten, Staatsbeamten und Lehrer abschneide. Und dommerndem Protest gleich schallten Zurufe durch den Saal, als einer der Bürgervereinsredner eine Wendung von sich gab, die ganz deutlich so zu verstehen war, daß der Protest der städtischen

Beamten gegen die Döhrsen'schen Neuerungen durch höhere Anordnung entlassen sei. Herr Serge charakterisierte dieses Verfahren treffend und deutlich als **gemeine Unterstellung.**

Die Wahlmänner der Bürgervereine werden heute einen schweren Kampf zu bestehen haben. Sie glauben, ihr Theater ohne Widerspruch aufzuführen zu können, namentlich mit Hilfe des ununterbrochenen Geräusches von der Gefahr der Sozialdemokratie, und nun wurde daraus noch ein Schauspiel für Götter!

### Steuererhöhung oder städtische Regie?

„Die Sünden der Väter.“

Gerade noch zur rechten Zeit, kurz vor den Stadtverordnetenwahlen, kommt die aufsehenerregende Nachricht von einem neuen 20 Millionen-Pfund und einer drohenden **Steuererhöhung von 8 Prozent**, die trotz der gewaltigen Ueberflüsse der letzten Jahre nötig sein soll. In einem kommunalen Bezirksverein wurde die Erhebung einer Stadthalte damit in Verbindung gebracht. Gegen diese Art Kommunalwirtschaft muß der schärfste Protest erhoben werden. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten werden mit aller Energie zu verhalten suchen, daß weder aus Anleihe-mitteln für solche Zwecke genommen werden, die nicht der Volkswohlfahrt dienen oder der Erhebung von erwerbenden Institutionen genötigt sind. Um den Kampf gegen eine solche Finanzwirtschaft mit Erfolg führen zu können, ist die Verstärkung der kleinen sozialdemokratischen Gruppe zur Selbstständigkeit notwendig. Die Notwendigkeit einer Stadthalte ist für eine mittlere Großstadt wie Halle sehr unstrittig, wenn aber schon von vornherein mit bedeutenden Zuschüssen zur Vergütung der Baukosten gerechnet werden muß, so darf der Desinteresse nicht erst erbaudet werden. Die Kosten der Erhebung müßten auf alle Fälle aus laufenden Einnahmen bestritten werden; reichen diese nicht aus, dann muß im Laufe der Jahre erst ein Fonds angelegt werden, der die Möglichkeit zum Vorn gibt.

Unsere Stadtverwaltung hat aber auch wirklich noch andere große Aufgaben zu lösen, bei denen sie viel nötiger die Anleiheinstrumente braucht. Wir haben erst fänglich auf die im Straßenbauwesen herrschenden Unzulänglichkeiten hingewiesen, die nur durch den Anbau der Stadtbahn behoben werden können. Ferner schweben seit Jahr und Tag die Verhandlungen mit dem Fiskus wegen des Ankaufs der Delauer Gasse, die aber — da nur im Antischnittem-Tempo Verhandlungen mit dem Fiskus geführt werden — noch immer nicht zum Abschluß gebracht worden sind. — Diese beiden großen Projekte sind weit wichtiger wie eine Stadthalte. Ob zu diesem Zweck aber eine Steuererhöhung nötig würde, möchten wir aber recht stark in Zweifel ziehen. Wenn das aber doch der Fall ist, dann sind die **Sünden der Väter** daran schuld, daß die Stadtverwaltung gezwungen war in den letzten Jahren so vieles nachzulassen. Was in der Zeit des kommunal-liberalen Regiments veräußert worden ist, dafür haben wir jetzt die Bege zu bezahlen.

Wir erinnern nur daran, mit was für jäher Ausdauer gegen die Einführung der eigenen Regierarbeiten die Stadt von den Kommunalstreikern gearbeitet wurde. Nach dem Einzug der sozialdemokratischen Stadtverordneten ins Rathaus ist es erst gelungen, Schritt für Schritt mit der Gründung städtischer Betriebe zu kommen. Wie vielen verzögerten Vorhaben wurde der Beschluß zunächst gefaßt: eigene Werke für den Bahnbetrieb der Stadt anzufassen, eine Maßnahme, durch die Laufende von Markt gehort und damit der Beweis erbracht wurde, was für eine feste Kründe die vielgenannte Firma Dehoff bis dahin inne hatte. Eine der denkwürdigsten Sündigen der Stadtverordneten war die, in der **Erhebung des Elektrizitätswertes** mit einer Stimme Majorität, zu der die Genossen Albrecht und Krüger gehörten, beschloßen wurde. Was nach dieser Sitzung alles an Gegenarbeiten und trüben Prophezeiungen geleistet ist, spottete jeder Beschreibung. Und heute ist es gerade dieses Unternehmen, das die meisten Ueberflüsse für die Stadt abwirft. Geradezu schreiende Mißstände bestanden bis vor kurzem ferner in den Friedrichs-Verwaltungen. Die Anleiheposten — städtische Angelegenheit — erlebten als Geschäftskente für eigene Rechnung die Grabschere und alle damit zusammenhängenden Angelegenheiten mit gutem Verdienst. Durch Befestigung dieses unrentierten Systems, und der Übernahme dieser Arbeiten in städtische Regie, sind außerordentlich gute Erfolge erzielt worden.

Die wenigen Beispiele genügen, um zu zeigen, wie es möglich ist, die Kommunalsteuern auf ein Mindestmaß zu beschränken.

In vielen anderen Fällen ist die so legendäre Einführung der eigenen städtischen Verwaltung an dem Widerstand kleinräumiger Anstalten in den städtischen Körperlichkeiten gescheitert. Durch unsere Opposition ist aber wenigstens erreicht, daß erhebliche Maßnahmen bei einzelnen Objekten, die doch noch verhandelt werden, erzielt werden konnten. Die Neuverpackung der Wasserwerke ergab das überraschende Resultat einer mehr als verdoppelten Pachtsumme. In ähnlicher Weise gibt es noch manchen harten Strauß auszufechten. Erfolge sind aber nur zu erreichen, wenn die an diesem unmodernem Zuständen festhaltenen **Kämpfer vom Stadtparlament ferngehalten werden**, und das kann nur geschehen, wenn jeder Stadtverordneterwähler die kurze Spanne Zeit bis zur Wahl richtig ausnützt zur Aufklärung derjenigen, denen alle diese kennzeichnenden Vorkommnisse noch fremd sind.

## Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 5. November 1913.

### Auf zu den Kampferveranstaltungen!

Die Wogen des Stadtverordnetenwahlkampfes gehen hoch und höher. Die Gegner haben eine fürmische Versammlung gehabt, in der es zu heftigen Zusammenstößen zwischen liberalen Arbeitern und Bürgervereinen kam. Die Preisführer erleben einen Aufschwung, daß sie eine **Sonderkandidatur der liberalen Arbeiter** unterstützen wollen. Jetzt heißt es durch unsere Organisationen zu einem großen Schlag auszuholen. Deshalb sind für morgen, Donnerstag, den 6. November, abends, drei große öffentliche Wählerversammlungen einkerufen in die Lokale: Volkspark, Glauchaer Wälsche und Lehter Dreier. Die Genossen Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter **Stroß-Charlottenburg**, **Stadtverordneter Lehmann-Beipzig** und **Landtagsabgeordneter Albrecht-Halle** werden über unseren Kampf um Rathhaus sprechen.

Der Massenbesuch dieser Versammlungen wird neue Tausende für uns begeistern und uns dem Siege näher bringen. Werde jeder unter den Arbeitskollegen für zahlreichen Besuch. Es gilt Abrechnung zu halten mit den Terroristen und Selbstkatholiken, mit der Saalkischen Polizei und den Feinden der Arbeitslosen.

### Niedriger hängen.

Ueber Arbeitslosigkeit hat sich die Saalkische Zeitung nicht zu beklagen. Das konservative Organ erhält ja ununterbrochen reichliche Senzungen in ff. kleinen und großen Lügen gegen die Sozialdemokratie durch den berühmten Wahrheitsverband zugestellt. Außer stande, in Rückstich auf den Raum unseres Blattes, dem Schwindel aus dieser Quelle im einzelnen zurückweisen zu können, wollen wir aber doch nicht unterlassen, die stärksten Axtentate auf die Wahrheit und den gesunden Menschenverstand gebührend zu charakterisieren. Selbst auf die Gefahr hin, daß man meinen sollte, daß wir den bedeutungslosen Blatte der Konterzeiben allzu viel Beachtung schenken. Die Sache, um die es sich in diesem Falle handelt, erscheint uns zu wichtig.

Der einzige Lager gab das Stroffer-Organ eine Notiz der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung wieder, die dem Zweck dienen sollte, die Forderung der Sozialdemokratie auf Einführung der öffentlichen Arbeitslosenfürsorge zu distrahieren. Sie schildert angebliche Vorkommnisse beim paritätischen Arbeitsnachweis für das Hamburger Holzgewerbe, aus dem laut Meinung des Schärnacherorgans hervorgehen soll, daß die von der Sozialdemokratie in Szene gesetzte lebhafteste Agitation mit den tatsächlichen Verhältnissen am Arbeitsmarkt wenig zu tun hat. Es wird also behauptet:

Der Hamburger Internecker A. bestellte beim dortigen paritätischen Arbeitsnachweis drei Waukschüler mit dem Vermerten, es handle sich um Lohnarbeiter, da in seinem Betriebe ausschließlich Lohnarbeit vorgehen wird. Nach Aufbruch der Stelle (ohne Namentnennung) melbten sich 22 Mann. Von diesen wurden nach Maßgabe der laufenden Summe drei ausgewählt und unter Angabe der Arbeits- und Entlohn-

ungsart ins Bureau gerufen. Sie fügten darauf nach der Höhe des Lohnes, A. erwiderte: „Ich zahle über den Tarif hinaus, und zwar 74 Pf. Einstufungslohn (anstatt 65 Pf. und späterhin, je nach Leistung, auch mehr.“ Dies wurde rundweg abgelehnt und die Leute gingen fort. Die nächsten drei Leute gaben die gleiche Erklärung ab, und ebenso weitere drei Mann. A. mußte daraufhin unberichteter Sache den Nachweis veranlassen.

Man sieht es der Notiz an den ersten Bild an, daß sie von der Wahrheit recht weit abweicht, zumal die einleitende gebräuchliche Wendung, daß in der Hamburger Holzindustrie ein starker Beschäftigungsmangel nicht obwaltet, durch die wieder gegebene Darstellung allzu widerlegt wird. Wenn sich für drei dakante Stellen 22 (zwei und zwanzig!) beschäftigungslose Bewerber finden, kann das Angebot von Arbeitskräften unmöglich ein normales sein. Und in der Tat ist ja auch in Hamburg wie in allen anderen Großstädten Deutschlands ein erhebliches, stetig wachsendes Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden.

Um ganz sicher zu gehen und um die wirklichsten, möglichsten festgestellten Tatsachen gegen den Schwindel des Schärnacherblattes reden zu lassen, haben wir uns an die Hamburger Bahnhalle des Holzarbeiterverbandes mit der Bitte um Prüfung der Notiz in der Saalkischen Zeitung, und Nichtigstellung gewandt. Jetzt wurde uns folgende Antwort:

Richtig ist, daß Herr A. drei Lohnarbeiter am p. A. bestellt hatte. Die Bestellung und Annahme der Arbeiter sollte sich sofort am Nachweis vollziehen. Zu diesem Zweck blieb Herr A. persönlich im Bureau. Es melbten sich 22 Mann. Der erste Bestimmte nahm die Arbeit sofort an, aber Herr A. stellte ihn nicht ein. Trotzdem dieser Arbeiter früher monatelang bei demselben Herrn in Beschäftigung stand und seine Entlassung infolge Arbeitsmangel erfolgte.

Wah! die Arbeiter waren es, die nicht arbeiten wollten, sondern der Unternehmer forsierte einen Arbeiter aus, der sich seiner Schuld bewußt war, etwas verbrochen zu haben, die eine Juridikation rechtifizieren konnte. Trotzdem nun nach diesem Vorfall einige Arbeiter und zwar fast ausschließlich Altkorbarbeiter die angebotenen Stellen nicht annehmen, war der Nachweis in der Lage, die Stellen zu besetzen und zwar noch am selben Tage. Aber auch diese Arbeiter wurden zurückgewiesen und die Firma stellte Gelbe ein. Mit dem angebotenen Lohn von 74 Pf. will die Arbeitgeberzeiung die Deffektivität täuschen und bezieht sich auf den „Lariflohn“. Verschwiegen wird aber, daß 65 Pf. der in Betrage festgesetzte Mindestlohn ist.

Warum läßt Herr A. dessen Betrieb gerade mit tariflichen Arbeiten zu tun hat, nur in Lohn arbeiten? Obwohl in Hamburger Holzgewerbe alle Arbeiter im Tarife spezialisiert und tariflich festgesetzte Preise zwischen Arbeitern und Unternehmern vereinbart sind? Die Antwort ist leicht zu finden. Nur um die im Tarife festgesetzten Preise zu brücken durch die Lohnarbeit. Ein weiterer Umstand mag dazu beitragen gewesen sein und das ist die wenig freundliche Behandlung der Arbeiter im Betriebe des Herrn A. durch einen Vorgesetzten, über den wiederholt Klagen geführt wurden.“

Man sieht, es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen unserer Darstellung und der der Arbeitgeber-Zeitung, die zu dem Zwecke zurecht gemacht worden ist, gegen die Arbeiter, die Organisationen und die Arbeitslosenfürsorge traktiert zu werden. Das obige Schreiben ist hier niedriger gedruckt. Aber nicht nur gegenüber dem Berliner, sondern auch dem Saalkischen Schärnacherblatt.

**Schwurgericht.** In der am 10. November 1913 beginnenden Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts zu Halle (Saale) kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Am 10. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Privatmann Friedrich Beck, zuerst hier in Haft, wegen Weines und Kraftbaren Eigenbesitzes; am 11. November, vormittags 9 Uhr, gegen Friedrich Ludwig Wöndke aus Nöbden, zuerst hier in Haft, wegen Brandstiftung; am 12. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Heizer und Wachmann Albert Otto Schulz aus Magwitz, zuerst hier in Haft, wegen verurteilter Mordtucht und Gifttötungsversuchs, den Schuldmacher Hermann Schubert aus Hoheneubene, zuerst hier in Haft, wegen verurteilten Straßenraubes und gewalttätiger Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauenperson; am 13. November, vormittags 9 Uhr, gegen die landwirtschaftliche Arbeiterin Johanna Hlaska aus Delitz am Berge, zuerst hier in Haft, wegen Mordmordes; am 14. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Arbeiter

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Selten  
günstiges  
Angebot.

# 3 Schürzen-Tage

Besichtigen  
Sie die  
Spezial-Fenster,  
sowie die grosse  
Schürzen-Dekoration  
im Parterre.

Ein grosser Posten  
**Blusen-Schürzen**  
prima Qualität  
118 112  
110 98<sup>4</sup>  
per Stück

Ca. **3600**  
**Damen- und Kinder-Schürzen erstklassiger Verarbeitung, aus prima waschbaren Stoffen, zu enorm billigen Preisen.**  
Wegen Raumangels kann hier nur ein kleiner Teil der vielen vorteilhaften Schürzen-Posten genannt werden.

Ein grosser Posten  
**Tea-Schürzen**  
prima Qualität  
123 100  
98<sup>4</sup> 85<sup>4</sup>  
per Stück

**Knaben-Schürze**  
aus  
prima waschehem Stoff,  
mit  
**6 Reklame-Marken**  
in allen Grössen,  
Stück **83** Pf.

Grosser Posten **Mädchen-Hänger-Schürzen** Stück **30** und **25** Pf.

# Alex Micheli

**Mädch.-Schürze**  
aus  
prima waschehem Stoff,  
mit  
**6 Reklame-Marken**  
in allen Grössen,  
Stück **98** Pf.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hermann Otto aus Dessau, zurzeit hier in Ost, wegen Körperverletzung mit Todesfolge, am 15. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Landeshauptmann Fritz Weder, zurzeit hier in Unterungarn, wegen Weibes. Es werden voranschließlich noch mehrere Sachen zur Verhandlung kommen.

**Lebensmüde.** In den Anlagen der Poststraße verhielt sich gestern abend ein von auswärts zugereister wohnungsloser Handlungsgehilfe durch einen Selbstmord in die Luft zu gehen. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Klinik zugeführt. Lebensgefahr besteht anscheinend nicht. — Gestern morgen wurde in Höhe der Marktstraße die Leiche eines etwa 40 bis 45 Jahre alten Mannes aus der Gasse gezogen, die eine Schwimmbad in der Gasse aufwies. Aufschrei liegt Selbstmord vor. Die Verhaftung der Leiche, die etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, steht noch nicht fest. Sie befindet sich in der Leichenhalle des Totenhauses Friedhofes. — Eine hier wohnhafte 19jährige Schneiderin verhielt sich gestern nachmittag in den Anlagen der Poststraße mittels eines Leinwandstückes den Hals zuzuschneiden und sich das Leben zu nehmen. Sie wurde in Schutzhaft genommen. Eintritt mit dem Scharfstrahl soll der Grund zur Tat sein.

**Unfall bei der Arbeit.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr verunfallte auf dem Güterbahnhof eine Frau Koch beim Aufmachen einer Kiste, dadurch, daß ihr eine Menge von 5 bis 6 Kettennägeln in den Körper fiel. Sie wurde umgeworfen und konnte sich nicht wieder aufrichten. Welche Art Verletzungen sie davontrug, mußte erst in der Klinik festgestellt werden.

**Von der Straße.** Eine auswärts wohnende Witwe wurde gestern nachmittag in der Leipziger Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt eine Verletzung des linken Armes. Der Radfahrer wurde bisher nicht ermittelt. — Einmalige starken Einbruches nach links führte gestern nachmittag in der Merseburger Straße ein mit Brettern beladener Holzwagen einer hiesigen Firma um. Hierbei wurde der Deichsel des Wagens und ein Dampfpihl abgebrochen. Weiterer Schaden entstand nicht. — Heute morgen 8 Uhr rutschte eine Frau Witwe in der Gr. Ulrichstraße so unglücklich auf einem Ölkehl aus, daß sie einen linken Beinbruch davontrug. Sie wurde in ihre Wohnung in der Gr. Brunnenstraße gebracht, wo sie ärztliche Hilfe in Anspruch nahm.

**Katzenlied von Carl's Theater** im Volkstheater. Heute, Mittwoch, den 5. November, findet die Wiederholung der am Sonntag, den 2. November, mit starkem Erfolg aufgenommenen Novität Der heilige Florian, satirische Bauernopse von Neal und Weidman, statt. Morgen, Donnerstag, den 6. November, gehen die Freischauspieler von Angermünde, Freitag, den 7. November, Der Weidwacker von Angermünde in Szenen, Sonnabend, den 8. November, gelangt die Wiederholung der Eröffnungsnovität, Der Sturmtritt, zur Aufführung.

**II. Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters.** Auf das heutige Sinfonie-Konzert in den Theatralen unter Leitung von Kapellmeister Hermann Hans Wähler — Solist: Kammerlänger Franz Steiner aus Wien — (Verlins-Straus-Wend) sei nochmals hingewiesen. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 14, und an der Abendkasse.

**Wiesleben.** Eine Warnung. Ein behauerliches Unglück ereignete sich Sonntag abend gegenläufig eines Weibchens in einer hiesigen Gastwirtschaft. Einem Herrn D. wurde durch eine andere Person das eine Auge durch einen Schuß derartig schwer verletzt, daß der Behauerer sofort der Hallschen Augenklinik zugeführt werden mußte.

**Chambert.** Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Kirchhofischen Saale eine Gemeindevorversammlung statt.

**Städt. Vortragsverammlung.** Am Donnerstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Vortragsverammlung im Dreierhaus statt, in welcher Arbeitersekretär Kreis-Galle über die Arbeitslosenversicherung sprechen wird. Bei der hohen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

### Merlet.

Amor und die Politik.

Einen niedlichen Beitrag zur großen Verödung der Häuser Hohenzollern und Cumberland erzählt im März der Wp. Konrad Gaußmann unter der Überschrift Die Welt — die Wahlkämpfer:

„Zugegeben, daß dynastische Verlobungen eine politische Seite haben, daß dies im vorliegenden Falle zutrifft und daß, auch ohne Gegenmeinung, die konstitutionelle Frage vom verantwortlichen Staatsmann aufgenommen werden kann, wie von Bismarck in der Roten-Berger-Frage — so muß doch Weismann Holloway so gut wie seine Vorgänger wissen, daß die Hohenzollernsche Politik seit einem Jahrzehnt auf die Weisung des Weisenhauses durch eine Heirat gerichtet ist. Das auswärtige Amt, schon unter Hohenzollern und Bismarck, war dem Plan einer Vermählung des Kronprinzen mit der Schwägerin Ernst Augusts nahe getreten und nur der Weisung des Kaisers Cumberland ist es ausgeschrieben, wenn nicht eine Heirat künftige deutsche Kaiserin ist. Was viele erste Hohenzollern besaßen, was weil der Prince of Wales noch in sehr ungeschicklicher Art sehr, edelsteine sich, insbesondere nach dem Tode des ältesten Bringers von Cumberland, die Zukunftsperspektive einer Vermählung der Prinzessin Victoria Schilke mit dem namentlich ältesten Agnaten des Weisenhauses.“

### Eisenbahnkatastrophe in Brasilien.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurden bei einem Zusammenstoß zweier Schnellzüge der Rogana-Eisenbahn etwa fünfzig Personen getötet. Zahlreiche Verletzte wurden nach Sao Paulo gebracht.

Am 1. November, 6. November. Dicht vor dem Bahnhof Melun in Frankreich stieß gestern abend ein Zug mit einem Postzug zusammen. Drei Wagen des Postzuges, von denen zwei der zweiten Wagenklasse angehörten, wurden vollständig zerstört. Der Postzug setzte sich aus sieben Wagen zusammen, die ebenfalls zertrümmert wurden. Dieser Zug führte zwei Postwagen mit sich, in denen sich etwa 50 Beamte befanden. Der Postzug, der nach Marseille ging, war dem Eisenzug, der von Marseille kam, scharf in die Seite gefahren. Um Mitternacht brannten die Wagen noch. Etwa 15 Opfer waren aus den Trümmern hervorgezogen; 10 Personen sollen getötet sein. Der Lokomotivführer des Postzuges, der die haltsignale übergangen haben soll, ist verhaftet worden.

### Ertrappede Falschmünzer.

Ein Banknotenfälscher, auf dessen Ergreifung das Reichsbankdirektorium Mitte Juli eine Belohnung von 3000 Mk. ausgeschrieben hatte, ist in Berlin in der Person des 40-jährigen Stubensmiesers Paul Wenzel gefangen worden. Die Fälschwerkzeuge aus dem Material für die Herstellung der falschen Scheine wurden in den Wästelkästen der Postmaschine und in den Oefen gefunden.

Im Strafzug sind gestern zwei Chinesen, die von der französischen Staatsanwaltschaft wegen Münzvergeben verfolgt wurden, verhaftet worden.

### Russische Säuglingsopfer.

Mehrere Petersburger Stadträte hielten beim Besuch des städtischen Säuglingsheim im Stadtteil Fontanka fest, daß dieses „Säuglingsheim“ sich im armen Volksteil mit Engelmacherei beschäftigt. Die Stadträte, die in den Nachtstunden der Großstadt so manches entsetzliche Bild gesehen haben, erklären, daß sie derart empörende Zustände die im Säuglingsheim zum erstenmal erblickt hätten. In diesem Wipf herben schätz 7 Prozent der eingetragenen Säuglinge an Hunger, das höchstschlimm fünfzig Kinder von fünfzig Ammen getilgt werden. In den Räumen fehlt es an Ventilation und Sauberkeit. Die Kinder leben ohne Leinwand in schmutzigen Lumpen da. Das Wipf stellt nach dem Gutachten der Stadträte einen Schandfleck der Petersburger Stadtverwaltung dar, die dafür zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden mußte.

Die ganze russische Regierung- und Verwaltungsmethode ist ein einziger Schandfleck!

**Kleines Märchen.** Mit einem Eisberge zusammengefahren ist in der Belle-Isle-Straße der Dampfer Manchester Commerce. Das Schiff soll nicht in Gefahr sein; es befindet sich auf der Fahrt nach St. Johns (Neufundland) zur Reparatur. — Bei Arbeiten am Rhein-Nerue-Kanal wurden durch einen Grundbruch drei Arbeiter verschüttet, zwei davon erstickten. — In Hamburg bei Westfalen wurde das Tochterchen eines Bergmanns von einem Zugwagen überfahren und getötet. Der Vater des Kindes gab in der Erregung auf den Fußmann mehrere Revolverschläge ab, die jedoch schlugen und seine eigene Frau und Tochter schwer verletzten. — Ein Millionär droht gegen die Wamp-Witte von Belgien wegen am Dienstag vor dem Richter Gericht. Ein Frau Schöneemann hat die Prinzessin auf Zahlung von 3 1/2 Millionen Franken verklagt.

### Letzte Nachrichten.

Ein neuer König proklamiert sich!

München, 5. November. Ludwig III. hat sich heute vormittag zum König erklärt. Er trat in der „Proclamation“: Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübniß, daß König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist und daß die Art seines Leidens jede Möglichkeit der Besserung ausschließt. Die ernste Sorge um das Landeswohl bestimmt uns zu dem schweren Entschluß, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für Bayern und den Thron für erloschen zu erklären. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten. — Der Landtag soll sich erst am Freitag zu dem Gutachten über den Gelübheitsjubiläum Ottos, des wirklichen Königs von Gottes Gnaden, äußern. So zeigt der neue Herr, der die Volkserrettung einfach vor eine vollendete Tatsache stellt, welche Hochachtung er vor ihr hat.

Das Eisenbahnunglück bei Melun.

Paris, 5. November. Zu dem Eisenbahnunglück bei Melun (siehe Merlet) wird noch gemeldet: Es scheint, daß die Mehrzahl der Verunglückten Postbeamte sind. In den zwei Postwagen des überbrannten Postzuges befanden sich 21 Postbeamte, die sämtlich verunglückt sind. Man hält es zwar für möglich, daß eine Anzahl von ihnen von Baum und Schreden ergriffen verunglückt ist, fürchtet doch, daß die meisten von ihnen den Verbernungstod erlitten haben. Bis heute früh 9 Uhr waren unter den Trümmern neun fast vollständig verbrannte Leichen und 17 zum Teil schwerverletzte Personen hervorgezogen worden. Das

Unglück wird auf Fahrlässigkeit des Lokomotivführers des Schnellzuges, Dumaine, zurückgeführt, der den von Marseille mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde kommenden Zug, trotzdem die Signale ihm die Durchfahrt durch Melun nicht gegeben hatten, auf das Zusammenstoß explodierten die Gasbehälter und setzten die Trümmer in Brand. Hilfszüge wurden sofort abgeandt. Über das Rettungswesen gestaltete sich sehr schwierig, da die Inlandstraße nur von dem Schein von Radeln, Petroleumlampen und den brennenden Trümmern erhellt wurde.

### Die Wahlen in Newyork.

Newyork, 5. November. Bei den geistigen städtischen Wahlen siegen die Kandidaten der Fusionspartei. Dies bedeutet eine Niederlage von Tammany Hall. Zulzger hat mehr Stimmen erhalten als die beiden ihm gegenüberstehenden Republikaner. (Siehe auch Ausland.)  
Boston, 5. November. Boston Globe meldet, daß der demokratische Kandidat Walsh zum Gouverneur gewählt worden sei.  
Richmond, 5. November. Alle demokratischen Kandidaten, an der Spitze Gouverneur Smart, sind in Virginia gewählt worden.  
Baltimore, 5. November. Der Demokrat Wallace ist an Stelle des Republikaners in den Senat gewählt worden.

### Partei-Literatur.

Von den **Wahlstrahlen**, monatliches Bildungsorgan für deutsche Arbeiter, herausgegeben von Julian Weyherdt, ist loeben Nr. 3, das Novemberheft, mit folgendem Inhalt erschienen: Die Geburtenrückgang als revolutionäre Waffe. — Eine nicht Gold. — Freiheit, die sie meinen. — Ueber vorantiklische Ausgrabungen. — Die Wahlstrahlen sind zum Preise von 10 Pf. pro Heft bei allen Zeitdruckenhandlungen, Parteibuchhandlungen und Kolporturen, sowie beim Verlag, Berlin-Lichterfelde 3, Hedwigstraße 1, zu haben.

(Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.)

\*209



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig; Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

### Unsortierte Kartoffeln.

Up to date, Bohlmann, Weltwunder usw. Gelunde Ware zur Saat, Fabrik, Speite u. Futterzwecken in Guben, Fahren und einzelnen Vösten. \*221  
Brompter Verkehr nach außerhalb.

**Pa. Speisekartoffeln**  
große Auswahl offeriert billigst  
Paul Otto, Königsstr. 71.  
Kartoffel- und Futuro-Engros.

**Parteischriften**  
empfehlen  
Volksbuchhandl.  
Arbeitsmarkt

**Gesucht**  
ordentliche saubere Frauen  
ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Doreien, unter E. H. 7224 an die Ann.-Exped. **Beinr. Eisler, Hamburg.** \*2223

**Wohnungs-Anzeigen**  
Schiffstr. 1, untl. 5, p. perm. Tel. Mittagsstich, Friedrichstr. 6, 446

### Gelegenheitskauf!

Zeit über 4620  
**1000 Knaben-Joppen**  
schwere Qualität, warm gefüttert, in vielerlei wunderbar schönen Farben.

<b>Serie I:</b> für das Alter von 4 bis 14 Jahren a Stück nur <b>2.60</b>	<b>Serie II:</b> für das Alter von 9 bis 14 Jahren o Stück nur <b>2.95</b>
---	--

solange Vorrat davon.  
**Ernst Renner,**  
nur 14 Marktplatz 14.

**Uhren**  
kaufen Sie an besten im Engros-Geschäft u. Versandhaus Konfor  
Magdeburgerstrasse 56 p., rechts.

**Ernst Haecckel**  
Vollwunders. Preis 1 M.  
empfehlen  
Die Volksbuchhandlung.

Van den Bergh's  
**Cleverstolz**

die feinste  
Margarine.

\*2211

# Warum lachter?



Er freut sich, weil er kostenlos unsere neuesten Pathé-Platten hört! Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Wenn nicht, so lassen Sie sich sofort unseren trichterlosen Luxus-Sprechapparat neben einer Kollektion von 20 Stücken auf 10 Pathé-Doppelplatten kommen.

## Sie brauchen kein Geld dazu!

Wir senden Ihnen alles kostenlos 3 Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen! — Pathé-Platten und eine Wellenmarke und bringen stets das Neueste und Beste. Sie spielen ohne Nachdruck mit einem Immerwährenden Saphirstift und sind daher unverwundlich. Herr E. H. in Nürnberg schreibt unangefordert: „Ich habe eine Pathé-Platte

1200 Mal durchgespielt und sie zu meinem Erstaunen noch in völlig gutem Zustand befindend, wogegen eine gute Nadelplatte schon beim 25. Mal zu schreien anfing und nicht mehr anzuheben war. Der Ton dieser Pathé-Platte ist überhaupt das Schöne, was es gibt.“ Verlangen Sie sofort unsere Probeplatten! Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie ohne jede Anzahlung nur 3 Mark pro Monat, bei Nichtgefallen nur die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. — Die Lieferung erfolgt sofort.



Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten.

**Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!**  
An die Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 345/641  
Senden Sie mit einem beliebigen Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit einer Pathé-Konzert-Schallbox, sowie 10 ausgezeichnete Stücke auf 10 Doppelplatten, **5 Tage zur Probe.** Wenn 20 cm großen Pathé-Platten die Sendung nicht innerhalb 7 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franco zurückschicken, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsvermerkes bis zum Ausgange für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schallbox 60,- Mark und für 10 Pathé-Doppelplatten 3,20 Mark in monatlichen Raten von **3,- Mark** gütig. Erfüllungsort Breslau.

Vor- u. Zuname: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
Straße-Platz Nr. \_\_\_\_\_

**Unser Apparat**  
besitzt höchst fein poliert Eichengehäuse v. 37 x 37 x 20 cm Größe, Präzisions-Federwerk, akust. Tonarm, und kostet einschließlich der echten Pathé-Konzert-Schallbox nur 60,- Mark. Sie können nirgends reseller kaufen

Illustr. Spezialkataloge über andere Großapparate, Violinen, Celli, Mandolinen, Zithern, photogr. Apparate, Waagen, Uhren, Ferngläser etc. gratis

**Bial & Freund**  
Postfach 345/641 Breslau II

## Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Möbel :::: Betten, Polsterwaren auf Kredit.

<b>Anzüge, Ulster, Paletots.</b>	<b>Damen-Feistots, Ulster, Kostüme, Anzählung u. Uebereinkf.</b>
Serie I 2 M. Anzähl.	
II 3 — 5 . . .	
III 6 — 8 . . .	
IV 9 — 12 . . .	
V 13 — 18 . . .	

<b>Möbel für 95 M. Anz. 5 M.</b>	<b>Einselne Möbel von 3 M. Anzahlung an.</b>
• 140 — 10 . . .	
• 180 — 12 . . .	
• 270 — 22 . . .	
• 350 — 28 . . .	
• 490 — 35 . . .	

**Zur Ergänzung:** Büffets, Salon-Schranke, Etageren, Vertikos, Spiegel, Trumense, Schreib-Tische, Schreib-Stühle, Luxus-Möbel etc. etc.

**Komplette Küchen** Anzahlung 5, 7, 12, 15 Mk.  
**Rock- und Gehrock** Anzüge, An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Alles in dem bekannt bestrenommierten **Möbel-Anstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs, Halle (S.),** nur Gr. Ulrichstr. 58, I, II und III.  
Sonn- u. Abends von 12-2 Uhr geöffnet.

## Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

Ratharina II. von Rußland. Konfiskiert gewesen. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiskiert gemein.

1. Papst Alexander VI.
2. Karl Leopold von Mecklenburg.
3. Ludwig XIV. von Frankreich.
4. Philipp II. von Spanien.
5. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
6. Heinrich VIII. von England.
7. Elisabeth von Rußland.
8. Louis Philippe von Frankreich.
9. Papst Julius II.
10. Friedrich II. von Preußen.
11. Salgaria.
12. Ludwig XV. von Frankreich.
13. Friedrich Wilhelm IV.
14. Ivan der Schreckliche von Rußland.
15. Jerome, König von Westfalen.
16. Isabella II. von Spanien.
17. Wilhelm II. von Preußen.
18. Karl I. von England.
19. Karl Eugen von Württemberg.
20. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
21. Christian von Schweden.
22. Maria Theresia von Oesterreich.
23. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf. —  
Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mk.  
Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Berg 42/43.

## Die letzte Rettung

für jeden Fussleidenden, ob Plattfuß, Gicht oder Rheumatismus ist der nach jahrgemäss angefertigte orthopädische Stiefel

Eine Durchsicht meiner Broschüre 1911 beweist stets die Richtigkeit dieses Weges.

**Joh. Jajczyk,** Halle a. d. S., Krusenbergsstrasse 18, Telefon 1995.

Broschüre gratis und franko.  
N. B. Zur Erhaltung gesunder Füsse empfehle ich die, in meiner Anstalt unter Aufsicht, zu soliden Erbsen angefertigten

### Normalstiefel für Kinder.

Vorwärts für Erstlinge sowie bis zum Alter von 14 Jahren.  
— Man verlange Normalstiefel-Katalog. —

## Die Arbeiterjugend und ihre Welt.

Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

Nach langem, überdem Seiden verlauf am Montag den 3. November (für: freier Ruf) der Reichsminister **Friedrich Günther.**  
Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Stordfriedhofes aus statt. 4611  
Das Arbeitspersonal der Firma Carl Metzler.

## Herren-Ulster u. Paletots

offertiere in enormer Auswahl in nur neuesten Faschons und Modellen zu wirklich billigen Preisen.

<b>Herren-Ulster</b> Iretrig, in Braun oder vielen anderen Modelfarben 13 <sup>00</sup> — 15 <sup>00</sup> Sgr.	<b>Herren-Ulster</b> Iretrig, in den neuesten Faschons, mit Hermel- u. Wulffaldf. 16 <sup>00</sup> — 18 <sup>00</sup> Sgr.	<b>Herren-Ulster</b> Iretrig, mit Stoff, Knöpfen, auch mit Riegel 19 <sup>50</sup> — 30 <sup>00</sup> Sgr.
<b>Herren-Paletot</b> in schwarz-marano, sehr feilb 11 <sup>50</sup> — 15 <sup>00</sup> Sgr.	<b>Herren-Paletot</b> in dunklen, fein gemulierten Stoffen 16 <sup>00</sup> — 20 <sup>00</sup> Sgr.	<b>Herren-Paletot</b> in sehr arten Stoffen 22 <sup>00</sup> — 26 <sup>00</sup> Sgr.

**Herren-Joppen** in enormer Auswahl, mit und ohne Falten von 4 an.  
**Jünglings-Joppen** mit und ohne Falten von 4 an.  
1 großer Knaben-Resterjoppen Stück 2<sup>65</sup>

Reelle Bedienung. — 5% Rabatt. — Billige Preise.

## Gustav Reinsch

Marktplatz, im Roten Turm.

## Das sozialdemokratische Programm.

Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge. Von Robert Danneberg. Preis 40 Pfg.  
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle (Saale), Harz 42/44.**

## Mays Ideal-Bruchbänder

mit und ohne Feder.

Jeder neue Kunde erkennt sofort, dass er noch nie ein solch angenehmes Band getragen. Es wird Ihnen Ihr Gold zurückgeben, falls Sie nicht zufrieden sein sollten. Die Vorzüge vor allen existierenden Systemen sind:

1. Druck des Rückwerts vollständig ausgeschlossen.
2. Vollständige Bewegungsfreiheit ohne Belastung.
3. Kein Rutschen oder Verschieben, kein Schneiden oder Wundwerden mehr.
4. Garantie für sicheren, bequemen Sitz.
5. Keine Belastung beim Tragen, weder im Gehen, Sitzen, Liegen, Arbeiten, Radfahren, Reiten, Turnen etc.
6. Lässt jede körperliche Tätigkeit wieder zu.
7. Führt zur Heilung.

Bedienung durch erfahrenen fachkundigen Herrn (Bandagist). Für Damen fachkundige weibliche Bedienung. Besuch auf Wunsch sehr gern.

**C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.**  
Spezialhaus für Bruchbänder, Leibbinden, u. Gendehalter und Bandagen aller Art.

## BEI WIND

und Regen schützt man sich am besten vor Hülles Heiligkeit. Kaltern durch **Widder** hat es 6 Hülles in allen Arten, Theken und Drogerien-Prakt der Originalschmelz.

## Möbel-Fabrik

der Vereing. Tischlermeister, Rt. Steinstraße 6, empfiehlt ihre Fabrikate zu feilen und soliden Preisen.

## 3000 Zentner Kartoffeln

pr. Ware wie bekannt, echte Meißner, Lieferung frei Haus, 4905 Rob. Grosse, Steinstr. 54.

## Stahlwaren und Lederwaren

kaufen Sie gut u. billig im Nagros-Geschäft u. Versandhaus Magdeburgerstrasse 56 p., rechts.

## Gastwirtschaft

ist an nachten erst zu kaufen get. 23. Urban, Wittenberg (Bergstr. Halle), Dresdnerstrasse 82. 2204

## Die Arbeiterjugend und ihre Welt.

Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

## Künstliche Zähne

Garantie für Sitz u. Haltbarkeit. Mit und ohne Entzerrung der Wurzeln.  
Special-Behandlung für nervöse und ängstliche Personen. 14076

**Schmerzloses Zahnziehen,** soweit möglich. Plomben von altem Material. Zahn-Atelier

## Britannia,

Halle, Gr. Ulrichstr. 11, Wenzelben, am Bahnhof.  
Telebahrung. Telefon 888.  
Sehr mässige Preise.

Alle Rohhaare werden gekauft 40081 Adolfsstr. 9, Hof part.

## Viatur

hallesche Genossenschaft - Buchdr.  
Cuppen, Strohen, Papier, Kien, 71 Metalle, Gummi kaut Albert Bode jun., Steinstr. 22.  
Sofas u. Matrasen polster billig 40071 E. Dippold, Adolfsstr. 9, S. D.  
Mäntel u. Schläuche 1.95 2.50 3.00 3.75 4.50 5.00 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

## Schirm-Bezüge

Rep. 11 Stunden  
**J. F. B. Heintze,** Halle, Unt. Leipzigerstr. 88, 8882

## Ständesamtliche Nachrichten.

Halle-Süd (Steinweg 3), 4. Nov.  
Aufgehoben: Arbeiterverein 2. (Steinweg 3), Arbeiterverein 3. (Steinweg 3), Arbeiterverein 4. (Steinweg 3), Arbeiterverein 5. (Steinweg 3), Arbeiterverein 6. (Steinweg 3), Arbeiterverein 7. (Steinweg 3), Arbeiterverein 8. (Steinweg 3), Arbeiterverein 9. (Steinweg 3), Arbeiterverein 10. (Steinweg 3), Arbeiterverein 11. (Steinweg 3), Arbeiterverein 12. (Steinweg 3), Arbeiterverein 13. (Steinweg 3), Arbeiterverein 14. (Steinweg 3), Arbeiterverein 15. (Steinweg 3), Arbeiterverein 16. (Steinweg 3), Arbeiterverein 17. (Steinweg 3), Arbeiterverein 18. (Steinweg 3), Arbeiterverein 19. (Steinweg 3), Arbeiterverein 20. (Steinweg 3), Arbeiterverein 21. (Steinweg 3), Arbeiterverein 22. (Steinweg 3), Arbeiterverein 23. (Steinweg 3), Arbeiterverein 24. (Steinweg 3), Arbeiterverein 25. (Steinweg 3), Arbeiterverein 26. (Steinweg 3), Arbeiterverein 27. (Steinweg 3), Arbeiterverein 28. (Steinweg 3), Arbeiterverein 29. (Steinweg 3), Arbeiterverein 30. (Steinweg 3), Arbeiterverein 31. (Steinweg 3), Arbeiterverein 32. (Steinweg 3), Arbeiterverein 33. (Steinweg 3), Arbeiterverein 34. (Steinweg 3), Arbeiterverein 35. (Steinweg 3), Arbeiterverein 36. (Steinweg 3), Arbeiterverein 37. (Steinweg 3), Arbeiterverein 38. (Steinweg 3), Arbeiterverein 39. (Steinweg 3), Arbeiterverein 40. (Steinweg 3), Arbeiterverein 41. (Steinweg 3), Arbeiterverein 42. (Steinweg 3), Arbeiterverein 43. (Steinweg 3), Arbeiterverein 44. (Steinweg 3), Arbeiterverein 45. (Steinweg 3), Arbeiterverein 46. (Steinweg 3), Arbeiterverein 47. (Steinweg 3), Arbeiterverein 48. (Steinweg 3), Arbeiterverein 49. (Steinweg 3), Arbeiterverein 50. (Steinweg 3), Arbeiterverein 51. (Steinweg 3), Arbeiterverein 52. (Steinweg 3), Arbeiterverein 53. (Steinweg 3), Arbeiterverein 54. (Steinweg 3), Arbeiterverein 55. (Steinweg 3), Arbeiterverein 56. (Steinweg 3), Arbeiterverein 57. (Steinweg 3), Arbeiterverein 58. (Steinweg 3), Arbeiterverein 59. (Steinweg 3), Arbeiterverein 60. (Steinweg 3), Arbeiterverein 61. (Steinweg 3), Arbeiterverein 62. (Steinweg 3), Arbeiterverein 63. (Steinweg 3), Arbeiterverein 64. (Steinweg 3), Arbeiterverein 65. (Steinweg 3), Arbeiterverein 66. (Steinweg 3), Arbeiterverein 67. (Steinweg 3), Arbeiterverein 68. (Steinweg 3), Arbeiterverein 69. (Steinweg 3), Arbeiterverein 70. (Steinweg 3), Arbeiterverein 71. (Steinweg 3), Arbeiterverein 72. (Steinweg 3), Arbeiterverein 73. (Steinweg 3), Arbeiterverein 74. (Steinweg 3), Arbeiterverein 75. (Steinweg 3), Arbeiterverein 76. (Steinweg 3), Arbeiterverein 77. (Steinweg 3), Arbeiterverein 78. (Steinweg 3), Arbeiterverein 79. (Steinweg 3), Arbeiterverein 80. (Steinweg 3), Arbeiterverein 81. (Steinweg 3), Arbeiterverein 82. (Steinweg 3), Arbeiterverein 83. (Steinweg 3), Arbeiterverein 84. (Steinweg 3), Arbeiterverein 85. (Steinweg 3), Arbeiterverein 86. (Steinweg 3), Arbeiterverein 87. (Steinweg 3), Arbeiterverein 88. (Steinweg 3), Arbeiterverein 89. (Steinweg 3), Arbeiterverein 90. (Steinweg 3), Arbeiterverein 91. (Steinweg 3), Arbeiterverein 92. (Steinweg 3), Arbeiterverein 93. (Steinweg 3), Arbeiterverein 94. (Steinweg 3), Arbeiterverein 95. (Steinweg 3), Arbeiterverein 96. (Steinweg 3), Arbeiterverein 97. (Steinweg 3), Arbeiterverein 98. (Steinweg 3), Arbeiterverein 99. (Steinweg 3), Arbeiterverein 100. (Steinweg 3)

## Todes-Anzeige.

Gestern nachmittags 1/3 Uhr verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treu geliebter Vater, der **Verstorbenen** **Friedrich Günther,** im 52. Lebensjahre.  
Dies zeigt diebstündig an die **Verstorbenen** **Witwe** **nebst Kinder.**  
Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Stordfriedhofes aus statt. 4599

## Metallarbeiter-Verband

Vorwartung Halle (Saale).  
Unsern Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der **Friedrich Günther,** verstorben ist.  
Wir werden ihm ein ehrenvolles Beisetzungsbegehren!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. d. Mts. nachm. 3/4 Uhr an dem Stordfriedhofe statt. 4614  
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht  
Die Orts-Vorwartung.

## Friedrich Günther.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. d. Mts. nachm. 3/4 Uhr an dem Stordfriedhofe aus statt. 4611  
Das Arbeitspersonal der Firma Carl Metzler.

fol am  
Es wird  
fabung  
ber e  
Dr. K  
hinem  
zu be  
frucht  
noch,  
doh die  
Archie  
fontie.  
für a  
baner  
Se  
in n  
Soni  
acten  
acten  
G h  
unfer  
und  
Cati  
Hob  
groß  
Bier  
püfte  
urteil  
fachte  
Dire  
mei  
hätte  
Hone  
nede  
n  
hier.  
nicht.  
herbor  
für di  
in der  
mehr  
die W  
Schert  
Dermi  
Schme  
krupp  
n  
Die  
Berlin  
den 5  
doh d  
bietet  
wurde  
auf 4  
Jahre  
mehr.  
205  
des W  
fies 8  
hätte  
Ruhre  
gratit  
schle  
erchie  
Fam  
erhöht  
gefes  
Sund  
sonde  
1 d  
Die  
feine  
Bran

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 261

Halle (Saale), Donnerstag den 6. November 1913

24. Jahrg.

## Vom Standalprozeß.

Die Kruppkommission des Reichstages

Am 14. November zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Es wird mitgeteilt, daß Staatssekretär Dr. Delbriick die Einladungen an die Mitglieder der Kommission zur Prüfung der Krupp-Beziehungen bereits habe ergangen lassen. Von sozialdemokratischer Seite gehören der Kommission die Genossen Dr. Liebnicht und Rostke an. Die Konservativen haben u. a. den Grafen Westarp in der Kommission entsandt.

### Das „Wiergeld“ der Firma Krupp.

Der Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers, Herr v. Gottberg, bemerkt sich geradezu auffällig, die Firma Krupp von den gegen sie erhobenen Vorwürfen reinzuwaschen. Der Ton, in dem er dabei verfährt, erinnert an die Leistungen der berüchtigten Wölfe. So greift er in ungehobelter Weise den Genossen Dr. Liebnicht an, weil dieser in seiner Reagenanalyse darauf hingewiesen hat, daß die Firma Krupp ausländische Zeitungen zu beziehen pflegt. Herr v. Gottberg hat entsetzt, daß Liebnicht damit die Interessen der Arbeiter verletzt hat, nicht nur noch, daß dieser Journalist sich zu der Behauptung verheißt, daß die Zeitungsfabrik nur deshalb bestanden wurde, damit der Arbeiter möglichst viel Arbeitsgelegenheit beschaffen werden konnte. Der Krupp-Offizier der „Schwerpresse“ erklärt es für ganz selbstverständlich, daß die ausländische Presse „schändlich“ wird. Der kundige Theodor erzählt dann weiter:

Seit 10 Tagen läuft ein preußisches Gericht Trinkscheiben in monatlicher Höhe von 250 Mk. nach. Der Reichstag der Sozialdemokratie ist konstatiert. Im Licht der vorausgesetzten Liebertreibungen betrachtet, ist aus dem Panama eine Ehre zu ziehen, die der Versuchung der Firma und unterer Industrie erorden. An die Verwaltung von Meer und Flotte ist nicht zu tippen. Also: Quousque tandem Castilia? Es weiß doch jeder Berliner Vorkrieg, daß alle abendliche größere Versammlungen in den Weinstuben jeder Mittelstadt im Inn- und Ausland liegen. Er weiß auch, daß in großen Geschäftskreisen 250 Mk. monatlich nicht nur für Biergeld, sondern gar für lieberliche Handhabung von Briefstücken oder Stabchen verstreut werden können. Von solchen Bagatellen — und hier handelt es sich nach Beurteilung der Militärpersonen um die elendeste Bagatelle, von der je Hunderttausende hören — ahnen die Direktoren nichts. Die Führer der Industrie verfahren gemächlich nicht minder lauter als Götter. Auch die unterhalten im Ausland Agenten und bezahlen sie für Informationen, aber der hohe Beamte, der die Berichte liest, will weder vom Geheimtönen noch vom Schmiergeld wissen.

Alles, was in dieser Verhandlung festgesetzt wurde, existiert für diesen journalistischen Anwalt der Firma Krupp nicht. „Rein und fideslos“ geht die Firma aus dem Prozeß hervor, selbst eigentlich nur nach dem v. Gottberg. Einmal für die Krupp-Direktoren verlannt. Schlimmer als wie es in der „Schwerpresse“ geschieht, können die Tatsachen wirklich nicht mehr auf den Kopf gestellt werden. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß das Kapital, das für die Schwerischen Internelemente aufgebracht werden muß, durch Beamtung der Regierung von der heimlich-versteckten Schwerindustrie gegeben wurde. Sollte etwa auch die Firma Krupp zu den Geldgebern gehören? Das allerdings würde so manches erklärlich erscheinen lassen.

### Spezialität und Knauerigkeit!

Die Tatsache, daß Brandts Gehalt in den Jahren seiner Berliner Spionagedatist nahezu verdoppelt wurde, ist von den Krupp-Beamten damit zu rechtfertigen versucht worden, daß das je etwas ganz Gewöhnliches sei. Das Gegenteil dieser Behauptung beweist die Niligkeit, mit der Brandts Bureaukollege Herrn behandelt wurde. Er brachte es 1907 auf 4500 Mk. Gehalt und blieb bei diesem Gehalt bis zum Jahre 1912, während Brandt insdiesem an Zulagen weit mehr erhielt als Kerns gesamtes Gehalt ausmachte.

Das berührt nicht nur den vielgerühmten sozialen Sinn der „Wohlfahrts“-Firma Krupp, sondern auch, wie sie für ihr eigenes Augenmerk darauf richtete, nur den Beamten höhere Gehälter zu zahlen, deren Tätigkeit für sie einen besonderen Nutzen hat. Kern bekam auch seinen Fernstudien-Beihilfe, während Brandt zuerst 1000, dann 1500 und schließlich 2000 Mk. Weihnachtsgratifikation erhielt. Außerdem erhielt Brandt noch 1000 Mk. Extrazulage und 3500 Mk. „Funktionszulage“, die im Jahre 1912 schließlich auf 5000 Mk. erhöht worden wäre, wenn nicht Herr v. Meppen sein Veto einsetzte hätte.

Man sieht, nicht maßlos streut die Firma Krupp mit vollen Händen Gratifikationen, Zulagen und Funktionszulagen aus, sondern sie bemittelt ihre Gehälter genau nach der Wichtigkeit ihrer Verhältnisse!

Die erhebliche Arbeit des Herrn Brandt im sechs Jahre lang seinen Fernstudien-Beihilfe, während dem Krupp-Spionagedatist die Zulagen an Zulagen aller Art nur so aufzogen!

## Verhandlungsbericht.

P. B. Berlin, 4. November 1913.

Nach Eröffnung der Sitzung begibt sich Angeklagter Eccius mit Generalanwalt des Vertheidigers an den Richterhof und gibt eine längere Erklärung an den Richterhof, in der er nachnahmten Brief ab, den er an v. Meppen geschrieben hat. Eccius war dem Richterhof unbekannt, daß an dem Richterhofstempel nur einige Worte zu verstehen waren. Somit man hören konnte, handelt es sich um den Brief des Eccius an v. Meppen, in dem er schrieb: Ich kann Namen aus nachfolgenden Gründen nicht nennen, weshalb mir die Vertheidigung nicht verzeihen können. — Vertheidiger Justizrat Dr. v. Gordon beantwortet diesen Brief zu verlesen.

Darauf tritt der Untersuchungsrichter Dr. Wesel hervor und befragt: Aus Anlaß der gestrigen Vernehmung des Abgeordneten Dr. Liebnicht hat mich der Oberstaatsanwalt beauftragt, ins Reichsministerium zu gehen und dort Erklärungen einzuholen. Der stellvertretende Staatssekretär des Reichsministeriums von Capelle teilte mir mit, es schwebte seit März dieses Jahres gegen zwei mittlere Beamte des Reichsministeriums eine Untersuchung, die von dem Admiralitätsrat Fellich aus dem Reichsministerium geführt wird. Es haben eingehende Vernehmungen und Untersuchungen stattgefunden, ich jedoch keine Grundlagen für ein strafrechtliches Einschreiten gegen die Beamten gefunden. Die Untersuchung sei allerdings noch nicht abgeschlossen. Es schwebte aber gegen diese beiden Beamten ein Disziplinarverfahren. Geh. Rat Dr. Fellich hat geteilt auf Veranlassung des Staatsanwalts den Angeklagten Brandt verantwortlich als Neuen benennen.

Der Vertheidiger Justizrat v. Gordon teilte mit, daß der gestrigen benannte Bureaubelehrer Kern noch eine Mitteilung zu machen habe. Kern bemerkt auf Befragen des Vertheidigers: er habe 1907 4500 Mk. Gehalt bezogen. Dies Gehalt sei dann später um 600 Mk. erhöht worden wobei jedoch 300 Mk. auf die Pension abgezogen wurden.

Der Vorsitzende teilt darauf mit, daß nunmehr die Fortsetzung der „Erörterung über die „Normalwage““ stattfinden werde. Oberstaatsanwalt: Ich beantrage während der Erörterung wiederum den Ausschluss der Öffentlichkeit. Auf Antrag des Vertheidigers Justizrat v. Gordon werden eine Anzahl Krupp-Direktoren, die Landrat a. D. Nötiger, Finanzrat Daux und andere vorläufig beurlaubt, da sie bei der weiteren Erörterung der „Normalwage“ nicht als Zeugen erforderlich sind. Hierauf wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach ungefähr einer halben Stunde wird dann plötzlich die Öffentlichkeit wieder herbeigeholt. Die meisten Journalisten sind selbstverständlich nicht zur Stelle, da sie nicht unterrichtet sind. Nur wenige Gerichtsreporter, die sich zufällig im alten Wobbeiter Gerichtssaal aufhielten, sind anwesend. Der Zeuge v. Meppen befindet auf Befragen: Er sei eines Tages im hiesigen Reichstag gekommen, da fand der Geheimfiskus, in dem die „Normalwage“ aufbewahrt wurde, geöffnet. Brandt sah mit zwei Freunden in Jagarndampf gehüllt da und plauderte über alle möglichen Dinge. Er habe insfolgebefallen angenommen und nehme noch an, daß Brandt einen Nachschlüssel zum Geheimfiskus hatte. — Vertheidiger Dr. Löwenthal: Wie kommt es aber, daß der anonyme Briefschreiber dem Abgeordneten Liebnicht mitteilte, die „Normalwage“ befindet sich in einem Geheimfiskus in Effen im Bureau des Herrn v. Dewis. v. Meppen: Das weiß ich nicht, das kann ich mir nicht erklären. — P. Daux bemerkt auf Befragen v. Meppen: Ich einmal in Effen in seinem Bureau gewesen, da habe er ganz beiläufig Herrn v. Meppen gefragt: in diesem Schrank liegt die „Normalwage“ aufbewahrt. Das war im übrigen kein Geheimfiskus. v. Meppen gibt die Möglichkeit dieser Mitteilung zu und bemerkt: Ich werde berichten, das anonyme Schreiben und die „Normalwage“ dem Abgeordneten Liebnicht überhand zu haben. Ich bemerke, ich habe die „Normalwage“ mit nach Hause genommen, um sie für den Privatprozeß, den ich mit der Firma Krupp hatte, zu verwenden. Es wäre doch geradezu witzig, wenn ich diesen Trumpf noch vor Einleitung des Prozesses aus den Händen gegeben und der Öffentlichkeit mitgeteilt hätte. Das ist aber bei Beurteilung der Sache noch nicht zur Sprache gekommen. Ich erkläre nach wie vor, daß ich den anonymen Schreiber an den Abgeordneten Liebnicht vollständig fernhalte.

Der Vorsitzende bemerkt alsdann, es soll nunmehr mit der Erörterung der „Normalwage“ fortgefahren werden. Auf Antrag des Staatsanwalts wird darauf wiederum die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit ausgeschlossen.

Am Mittwoch wird der Gerichtshof wieder öffentlich verhandeln und zunächst Befragte lassen über die Vernehmung des Herrn v. Meppen und der Kruppischen Direktoren. Nachdem wird wahrscheinlich wiederum die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Freitag vormittag erwartet man den Generalmajor v. Widling. Nachdem dieser und Major Wders über den Fall Daux vernommen worden sind, hofft man mit dem Plädoyer beginnen zu können.

## Aus der Provinz.

Vom Stadtverordneten-Wahlkampf.

**Städtisch. Wählerverammlung.** Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lindenhof eine große öffentliche Wählerverammlung statt. Gen. Hildebrandts-Salle wird über kommunalpolitische Fragen sprechen. Die Verammlung verpricht recht interessant zu werden und fordern wir die Arbeiter auf, zahlreich zu erscheinen.

**Witterfeld. Auf zur Wählerverammlung!** Am nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Melanar und Johannis eine öffentliche Wählerverammlung statt. In der Verammlung wird über das Thema: Warum beteiligen wir uns an den Kommunalwahlen? gesprochen werden. Es ist Pflicht eines jeden Wählers, in diese Verammlung zu gehen, um über die Wichtigkeit der kommunalen Fragen Aufklärung zu erhalten.

**Eilenburg. Die Aufgaben der Kommunalpolitik.** In einer vom Sozialdemokratischen Verein einberufenen Wählerverammlung beleuchtete Genosse Haupt die Aufgaben der Stadtverordneten in den kommunalen Verwaltungen. Durch das Eintreten der Sozialdemokratie ist auch in Eilenburg manche gute Anregung gegeben, die erst abgelehnt, dann später, wenn auch in verklärter Form, vom Magistrat zum Besten gebracht, damit zur Annahme gelangte. Genosse Haupt betonte sich dann mit dem Artikelverfasser in den neuesten Nachrichten, welcher vertritt, die Meinung zu verbreiten, daß die sozialdemokratische Fraktion die Garnison nur aus prinzipiellen Gründen abgelehnt habe. Diese Auffassung ist grundfalsch. Wohl ist wahr, daß wir den Militarismus aus humanitären Gründen bekämpfen, aber mit der Garnisonstrafe hat dies nichts zu tun. Wir haben die Erhebung Eilenburgs zur Garnison bekämpft, weil die Gesamtheit keinen Vorteil von der Garnison hat, und der kleine Nutzen, den eine Wärberei davon hat, wiegt bei weitem den Nachteil für die Allgemeinheit nicht auf. Verwunderlich ist, daß der Artikelverfasser seinen Lob auf die Garnison nach für Böhlerformel auswirft. Erer verweist sich der gute Mann in ungläubige Widersprüche. Wenn Böhlerpolitik getrieben werden sollte, war es notwendig, statt dem Militär die Ehrentage an Boden zu machen, den Grund und Boden für Hauswände herzugeben. Nicht besonders schäme sei man zwar vor 7 Jahren verfahren, als man das Bedrückte Mittelgut nicht ankaufte, aber trotzdem kann man dem Artikelverfasser nicht bestimmen, der schenke Intelligenz unter den Stadtverordneten bemerkt hat! Nicht mangelnde Klugheit, sondern der Ausfluß der Klagengeheimnisse kommt meistens dabei zum Ausdruck. Was man bisher vermischt hat, ist ein heftiges Wärberei und fetter Charakter der bürgerlichen Stadtverordneten, um es zu mündigen, doch limitiert auch in diesen Kreisen Männer zu wählen, die Männerrolle der Bürgermeistern befehlen.

**Partei- und Gewerkschaftsangelegenheiten.** Es ist wohl nicht notwendig, nochmals auf die Bedeutung der am Donnerstag und Freitag stattfindenden Wahl hinzuweisen. In der dritten Verammlung sind die Genossen Dux und Daux als Arbeiterdirektoren aufgestellt. Es ist Pflicht jedes Wählers, der auf das allgemeine Wohl bedacht ist, nur diesen beiden Kandidaten ihre Stimme zu geben. Wir erwarten, daß die Eilenburger Arbeiterkraft in gewohnter Weise ihre Pflicht erfüllt und am Donnerstag resp. bei Freitag mittag das Wahlrecht ausübt. Am Freitag muß aber jeder Wähler 7 bis 8 bis 1 Uhr im Wahllokale sein. Auf zur Wahl, auf zum Sieg!

**Görlitz. Das übliche Spiel.** Nachdem nun die Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl von den in arger Höhe liegenden Gemeyern aufgestellt sind, kann man das übliche Spiel wiederum beobachten. Keine der bürgerlichen Gruppen hat den Kaufmann Gelske wieder aufgestellt, darum verdrüben es „Wahlere Wähler“, für ihn auf den Urteilen der hiesigen Presse Stimmung zu machen. Wer in diesem Falle die öffentlichen Wähler bind, kann man nicht sagen, wohl aber leicht erraten. Sogar Herr Gelske selbst benutzt in Einzelreden die bürgerliche Presse. Er empfindet sich darin nicht direkt selbst, aber vertritt einen anderen Kandidaten, der seine direkte Ansicht über die Kandidatur revidiert hat, dadurch auszuweichen. Gelske wirkt ein Kandidat dem anderen seine Unabhängigkeit von der Wärberei Gemeinlichkeit vor. Der Kandidat Knöfel, der hoffnungsvolle Kandidat der „Wirtschaftsriedlichen“, teilt nun der taunenden Wärberei mit, daß er gar nicht — in seiner Weisheit — von der Wärberei Gemeinlichkeit abhängig ist. Der Mann hat Contage! Schließlich weiß man auch darauf hin, daß niemand kontrollieren dürfte, wie jemand wähle. Es ist also ein Wirt mit dem Hauptkapital auf den berückelnden Terror der „Wirtschaftsriedlichen“. Der Gründungsleiter Wölffow lagte immer der Sozialdemokratie nach, daß sie nach dem Erdwörter handelte: „Wählt du nicht mein Wärberei, dann schlag ich dir den Schädel ein!“ Wie hübsch zeigt, über die Nachbarn im Wärbereibüro die uns unterirdischen Methoden selbst, und zwar in einer Weise, daß sich sogar unsere frommen Volkspatrioten darüber aufregen. Für die Arbeiterkraft ist die Situation klar. Aus dem „Wärberei“ sieht sie, daß man sich über die Verteilung der „Beute“ nicht einigen konnte. Da ist es angebracht, daß die Arbeiterkraft die nach der Verteilung stehende Zeit gründlich zur Diskussion für die Wahl ihrer Kandidaten ausnützt. Es wird wirklich Zeit, daß wirkliche Arbeitervertreter in unser Stadtparlament einziehen.

**Schraplau. Unsere Kandidaten.** Nach der am Sonntag hier stattgefundenen öffentlichen Verammlung fand noch eine

Unsere

# Ausnahme-Woche

für

# Seidenstoffe und Samte

beginnt Donnerstag den 6. November

und bietet diesmal

ganz aussergewöhnliche Vorteile.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstrasse 22-24.





## Kleines Feuilleton.

### Die Vergiftung durch Schlafmittel.

Ein böhscher Mensch hat eine angeborene Abneigung gegen Schlafmittel und ganz besonders gegen solche, die weniger einer bestimmten Krankheit, sondern der allgemeinen Unwohlsein oder andern unbehaglichen Zufällen abhelfen sollen. So wird er weder bei Kopfschmerzen, als deren Ursache vielleicht eine kleine Ausdehnung in der Lebensweise klar liegt, auf einen Aspirin-Pulver greifen, noch nach einer gelähmten Achillsehne in einem Schlafmittel, das ihm immer noch berüchtigt, das diese Mittel unerschütterlich sind, aber eben falls ist es besser, wenn sich die Natur ohne solche Kräfte auf den richtigen Weg zurückfindet. Ein Widerspruch dieser Stoffe befreit sich übrigens nicht, und auch dadurch ist ihre Wirksamkeit bekräftigt, daß der Mensch sich bald an sie gewöhnt und nicht mehr den erwarteten Nutzen von ihnen hat. Besonders mit den Schlafmitteln ist viel herumprobiert worden, und immer noch berichtet ein Jahr, in dem nicht eine mehr oder weniger große Zahl neuer Präparate solcher Art auf den Markt gebracht wird. Da die Schlaflosigkeit einer der am weitest verbreiteten menschlichen Leidenstände ist und angeblich unter dem Grund der Krankheit immer mehr zunimmt, rechnet der Fabrikant eines neuen Schlafmittels auf sicheren Erfolg, wenn er nur genug für die Bekämpfung ausgeben kann. Das hat selbstverständlich seine besonderen Nebenwirkungen. Kein Schlafmittel ist in den letzten Jahren entstanden, das nicht als schädlich ideal angesehen wurde. Unbeobachtete Wirkungslosigkeit und völlige Unschädlichkeit sind die Eigenschaften, die nachdrücklich unterdrückt werden. Weibes ist im besten Fall mit Einschränkung aufzunehmen. Es gibt kein Schlafmittel, das immer und bei jedem Menschen eine Schuldigkeit täte, und ebenso feins, das in beliebigen Dosen unerschütterlich wäre. Mit Vermeidung behauptet sich schon seit längerer Zeit das Verbot in der ersten Reihe der Schlafmittel, auch vorhin ist es verächtlich worden, daß eine schwere oder gar tödliche Vergiftung damit unmöglich ist. Die im Verlauf von sieben Jahren gesammelten Erfahrungen haben das Gegenteil bewiesen, und man ist nunmehr auch in der Lage, genauere Angaben über den Grad der Gefahr machen zu können. Wie die wöchentliche Geltung zu ihm die schädliche ist bei den einzelnen Menschen sehr verschieden. Manche leiden schon durch eine kleine Dosis, und es sind Todesfälle nach einer Einnahme von nur 0,6 Gramm festgesetzt worden. Vergiftungen kommen außerdem vor durch einmaliges Verzehren einer übertriebenen Menge und schließlich durch häufigen Gebrauch kleiner Dosen. Die gewöhnliche Vergiftung kann bis zu drei Gramm und etwas mehr bezogen betragen, ohne dadurch in Lebensgefahr zu geraten. Bei der großen Anfälligkeit mancher Personen ist jedoch stets äußerster Vorsicht notwendig. Die Merkmale der Vergiftung nach Aufnahme einer einzigen großen Dosis bestehen in Betäubungslosigkeit, Kopfschmerzen und zunehmender Unwohlsein. Bei der Einnahme von mehreren Dosen in tiefen Schlaf, aus dem er nur schwer geweckt werden kann. In schweren Fällen geht der Schlaf in eine wirkliche Ohnmacht über, die sich durch eine blaue Verfärbung der Haut und schnelles, oft kostbares Atmen verzerrt. Meist tritt auch eine deutliche Steigerung der Temperatur ein, und eine Unterbrechung der Atmung, die sich durch die Verengung der Pupillen und die Anzeichen einer Entzündung hinausläuft. Eine Verengung schwerer Verengung mit Unangenehmigkeiten

ist nicht selten. Das Endstadium nach geringer Verengung des Kehlkopfes am besten durch vier Zehen, nach einer fünf großen Dosis vielleicht aber schon in weniger als 24 Stunden. Verengungsstörungen und Erbrechen können nur bei schweren Verengungen vorkommen, die auch den geistigen Zustand beeinträchtigen, auf Bewußtlosigkeit und ähnlichen Erscheinungen. Bei der Verengung ist die Atmung unregelmäßig, die Menge der nächsten Schritte, außerdem können herabgesetzte Mittel gegeben, auch Kochsalzlösungen in die Haut oder in den Darm eingeführt werden. Von anderen Schlafmitteln ist die neuerdings häufiger empfohlen werden, ist das Veronal, eine in Wasser lösliche, weißliche Substanz, die in der Regel leichter in Wasser auflöslich, so wie auch schneller. Propional und Suminal sind noch giftiger.

### Ueber die Bienenkultur.

madri Dr. Alfred Seiler interessante Mitteilungen über den Bienenstand. Der Erzieher dieser Art ist der Wachzuchtler Herr Dr. Z. z. z., der mit sich nicht nur bei leichten Fällen von Rheumatismus und nicht völlige Heilung und selbst bei schwereren Fällen gute Erfolge erzielt hat, sondern der mit ihr auch die leichter für unheilbar gehaltene Polioarthritis durch die Bienenkultur, vor und während der Erkrankung, gehende Gicht ähnlich beeinflusst hat. Die letztere allerdings nur, sofern die Krankheit die Knochen noch nicht angegriffen hat. Das Bienenstaub scheint demnach ein Spezifikum gegen das Gicht zu sein. Das zeigt sich schon unmittelbar nach dem Stiche. Während beim gelinden Menschen die Stelle nach dem Stiche anschwellt, rot und entzündet wird, reagiert der Kranke auf den Stich mit nur sehr wenig veränderten Quader nur mit einer leichten Rötung. Es folgen auch die allgemeinen Erscheinungen, bestehend in Schüttelfrost, Niesern, Kopfschmerzen, Herzlopfen, die bei Schwere nach mehreren Stichen davontrifft. Man hat also im Bienenstaub ein wertvolles Bienenstaubmittel zur Unterdrückung aufsteigender rheumatischer Gelenkentzündungen und solchen auf tuberkulöser oder gonorrhöischer Basis.

Die Folge der Bienenkultur sollen wunderbar sein. Kranke, die alle möglichen sonstigen Kuren bezüglich angewandt hatten, wurden durch sie geheilt. Dabei bekamen die Kranken nämlich bis zu 150 Bienenstichen, und zwar durch Wespenschnitz, so daß in schweren Fällen 10 000 bis zu 15 000 Stiche verabfolgt wurden, während in leichteren Fällen 1000 bis 2000 Stiche genigten. Schon nach den ersten Stichen, die übrigens längst nicht so schmerzhaft empfunden werden wie von Wespen, fühlen sich die Kranken wieder. Sie nehmen während der Kur zu, schlafen gut und leben bezüglich aus. Es ist nach diesen Erfahrungen anzunehmen, daß die Bienenkultur, deren Stiche übrigens eine ziemlich einfache ist, einen allgemein anerkannten Platz im Heilarsenal der Medizin einnehmen wird.

### Humor und Satire.

Die wärmsten Handschuhe. Ein paar Bürger haben ein den Gouverneur ihrer Provinz, der sie ziemlich durch Wagnis durchschickte, im Winter mit bloßen Händen reiten. Einer von ihnen wunderte sich, daß der getragene Herr bei so kaltem Wetter ohne Handschuhe ausreife. Er meinte ihm denn die Hände frischen? verließte der andere, „er hat sie ja beständig in unfren Tischen.“ (Aus der Les.)

## Vom Kampfe der Frau.

### Sozialdemokratie und Familie.

Ein Gespräch von Luise Bies.  
Frau A.: Denken Sie, gestern war ich in einer christlichen Versammlung, was sagen Sie dazu?  
Frau B.: Ach, gehen Sie, da läßt man doch gar keine Frau herein.  
Frau A.: Ja, ich war auch nicht als Gast da, sondern nur, um der Kirche ein wenig zu helfen. Ich habe dieses hören können, und weidenschaftig gab man nicht, die Sozialdemokraten konnten deshalb nicht antworten. Ein junger Geistlicher redete zum Schluß und behauptete, die Sozialdemokratie wolle Ehe und Familie zerstören und die Ehe zerstören.  
Frau B.: Ja, ich kann es immer gar nicht fassen, daß gebildete Leute sich blühende Verleumdungen fortsetzen wiederholen und — das es doch immer Dumme gibt, die das glauben. Wo gerade die Sozialdemokraten alles tun, um dem Arbeiter ein Familienleben zu sichern, ihn ein Stück Familienleben wiederzugeben, während der Kapitalismus es ihm raubt.

### Stiefkinder des Glücks.

Die Dienstmädchen sind wahre Stiefkinder des Glücks. Neben der allzu langen Arbeitszeit, die durchgehend zwölf Stunden überausig, haben sie unter der Bedrückung der persönlichen Freiheit sehr zu leiden. Das Kontraktrecht ist ihnen verhängt, und noch hinein in ihr persönliches und privates Leben strömen die Verordnungen und Verbote der Arbeitgeber. In einem Raum der „Unabhängigkeit“ ausgeübt. Ihre Dienste werden selten anerkannt, meist gelohnt mit geringer Bezahlung, schließlich Eifer und menschenunwürdiger Wohlthat. Die sogenannten „Mädchenzimmer“ sind oft nur Löcher mit viel zu wenig Licht und Licht, bieten nicht genügend, ja, nicht einmal den nötigsten Raum, daß ein solches Bett Platz darin hat. Daß ein Mädchenzimmer, heutzutage, ist, ist ein selten vorkommendes Ereignis — und wenn auch die Erlaubnis zum Sehen würde ja doch nicht erteilt. Welcher Luxus auch, daß ein Dienstmädchen ein geheimes Zimmer beansprucht! Und wie in der Wohnung, so gibt es auch bei dem Eifer zweite Garnitur. Die Ernährung der Dienstmädchen ist vielfach nicht ausreichend, nicht zu reden von den Zuhören herbeizuführen, während bei der Herrschaft oft Liebererzählung stattfindet. Ist so schon das gesunde Dienstmädchen in jeder Beziehung benachteiligt, so war es bis jetzt ganz schlimm um sie bestellt in Krankeitsfällen. Dann war sie wirklich hilflos wie ein Tier. Für dieses furchtbare Schicksal, das es vor Wundbarlichkeit bewahrt, ist dankt die Zeit der Vergiftung auf zwei Wochen ein, also damit oder daß sie das Mädchen ohne jede Pflege sechs Wochen lang in seiner Stube, die oft nur ein Loch ist, liegen läßt und dann noch den Lohn dabei paßt.

In einzelnen Bundesstaaten ist allerdings für die Dienstmädchen ein Krankenurlaub eingeführt worden, doch besteht die in einigen Fällen auf ähnliche Rechte Anspruch haben, wie die durch das Reichsgesetz Verwirklicht. Jetzt endlich ist durch die neue Reichsversicherungsordnung ein Gesetz geschaffen

worden, nach dem auch die Dienstmädchen versicherungspflichtig sind.

Am 1. Januar 1912, den allgemeinen Krankenversicherungsbeginn, sind die Arbeiterinnen, die ihren Beruf in diesem Sinne als notwendig erkannt und so spät geschaffenen sozialen Neuerung Ausnahmen zugelassen worden, die das Gesetz verschleudert und die Dienstmädchen benachteiligen. Die Dienstmädchen sind von der Versicherungspflicht in den allgemeinen Krankenversicherungsordnung, wenn die der Verbindung der Reichsversicherungsordnung vom 1. August 1911 landesrechtlich eine Krankenversicherung eingeführt ist, die nach Umfang und Dauer mindestens den Regelleistungen der Krankenversicherung gleichwertig ist oder bündel sechs Monaten gleichwertig gemacht wird, ohne daß höhere Beiträge erhoben werden, als nach der Reichsversicherungsordnung festgesetzt sind, den Dienstmädchen entfallen müssen. Wo Krankenversicherungsordnungen eingeführt werden, gebühren diesen auch die Dienstmädchen, und zwar die höchsten, obwohl wie die landlichen, an. Durch diese Verfügung ist für einen Teil der Dienstmädchen die Krankenversicherungspflicht in ihrem ganzen Umfang wieder illusorisch geworden, denn in den meisten Gegenden landesrechtlich Versicherungen und in den Sonderkantonalen werden die Dienstmädchen nicht als Arbeiterinnen betrachtet. Und sogar noch in einem dritten Fall ist die Befreiung der Dienstmädchen von der Versicherungspflicht gestattet, dann nämlich, wenn sich der Herrschaft verpflichtet, im Falle der Erkrankung aus eigenen Mitteln Unterbringung im Umfang der Krankenversicherung für Dienstmädchen zu gewähren. Voraussetzung dafür ist, daß die Dienstmädchen die Arbeitsgeber, der der Antrag folgt, geachtet ist.

Also überall weiß das neue Gesetz für die Dienstmädchen Böden auf, durch die es erreicht ist, daß sie in vielen Fällen nur die Minimalleistungen der Versicherung genießen. Um aber auch das zu zeigen, das das neue Gesetz gewährt, voll auszugeben, ist es nicht sehr überraschend, daß die Frauennachrichtensbewegung, ihrer Herrschaft vom 1. Januar 1914 ab bei der Krankenversicherung als Mitglied angemeldet und stets der Versicherungsbeitrag bezahlt wird. Man weiß ja, wie genau die Herrschaften verfahren, sich um das Markenkleid herumzudrücken.

### Ueber das Frauenwahlrecht in England.

In Swindon hat der Minister Lord George die Frau der Tage vor einer Deputation seine Stellung zum Frauenwahlrecht definiert. Er ist mehr als ein Anhänger des Frauenwahlrechts, und er hob hervor, daß selbst die Angriffe der Suffragettes, mit denen gerade er so reichlich bedacht worden sei, ihn nicht ablenken konnten. Er erklärte, daß die Frauennachrichtensbewegung, die die Suffragettes, daß die Kompromißforderung der Suffragettes, die Aussicht, das Frauenwahlrecht in dieser Session durchzuführen, ausüben gemacht hätten. Die allgemeine Stimmung sei ungeschieden; diese Tatsache dürfe man sich nicht verhehlen. Es ein Erfolg im Parlament zu erzielen sei, müßte die Frauennachrichtensbewegung, die die Suffragettes, sich feindlich verhalten. Es genüge nicht, eine große Zahl von Unterstützenden (supporters) zu gewinnen, es komme vor allem auf die an, die nur „einwilligen“ (assent). Ohne diese sei keine große Sache im Parlament durchzuführen. Es scheint ihm, als ob die Suffragettesbewegung abbläue, und dies sei das beste, was die Frauennachrichtensbewegung. Der Wählerzug der Stimmrechtlerinnen war ein der besten Propagandamittel. Wenn die Frauen bei den nächsten allgemeinen Wahlen organisiert seien, ihre Sache den Wählern in kluger Weise vorzutragen, und den Kampf mit ihrer eigenen Energie führten, so werde ein Erfolg zu erzielen sein. Es sei nicht das Beste, was die Frauennachrichtensbewegung, ihre Kräfte auf äußerste anspannen. Aber die Partei Lord Georges dürfte verhältnismäßig wenig Nutzen daraus ziehen, da die in der National Union of Womens Suffrage Societies organisierten Frauen in erster Linie die Arbeiterparteien unterstützen werden. Und das wird ihre Sache zweifellos mehr als befriedigen werden. Die Arbeiterparteien werden sich bereit machen, die vor den Wahlen viel verprochen und nachher allerlei Ausflüchte bei der Hand haben, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen.